

# Wirtschaftsmagazin Pfalz



## „Heimatkunde“ Südpfalz: Schönheit und mehr, viel mehr

Anziehend:  
Konjunktur im Frühsommer 2010

Neue Vollversammlung konstituiert:  
Willi Kuhn als Präsident wiedergewählt



# Alle Talente nutzen!



## Jammern hilft nicht – Handeln ist gefragt

Die IHK Pfalz hat ein ganzes Bündel von Angeboten zur Berufsorientierung in allgemein bildenden Schulen entwickelt. Wir helfen den Schülern ab Klasse 8, gemeinsam mit ihren Lehrern und Eltern zu einer realistischen Selbsteinschätzung ihrer Fähigkeiten und Möglichkeiten zu kommen. Wir dürfen nicht länger tolerieren, dass Jugendliche nach neun bis zehn Schuljahren immer noch keine Vorstellungen von Wirtschaft und der Arbeitswelt haben. Hier müssen wir im eigenen Interesse aktiv werden.

Die Zahl der Schüler wird in Rheinland-Pfalz bis zum Jahr 2020 um ca. 120.000 sinken – das ist fast ein Viertel. Gleichzeitig entwickeln sich Technologie und Wissensgesellschaft permanent weiter, so dass sich auch die Kompetenzen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer daran orientieren müssen.

Schon haben manche Branchen Schwierigkeiten, geeigneten Nachwuchs zu finden. Zum Teil auch deshalb, weil sich der Großteil der Schulabgänger mangels Information auf lediglich zehn von rund 350 Berufen bewirbt. Gleichzeitig bleiben immer mehr Schüler länger als nötig auf der allgemein bildenden Schule in dem Irrglauben, ein höherwertiger Schulabschluss verbessere automatisch die Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Außerdem nimmt der Trend zum Studium zu. Im Ergebnis stehen dem Ausbildungsmarkt immer weniger qualifizierte Schulabgänger zur Verfügung. So kommt es, dass in Rheinland-Pfalz jede vierte Ausbildungsstelle mangels geeigneter Bewerbungen nicht besetzt werden kann. Und die Hälfte derer, die ihre Stellen besetzen konnten, müssen ihre Auszubildenden aufwendig mit Nachhilfe fit machen.

Denn die duale Ausbildung kennt nur Gewinner: Trotz der Wirtschaftskrise haben wir die niedrigste Jugendarbeitslosigkeit in ganz Europa, und die Betriebe qualifizieren ihren Nachwuchs eng am eigenen Qualitätsanspruch.

Um zukunftsfähig zu sein, wird der sehr erfolgreiche Pakt für Ausbildung Rheinland-Pfalz in erweiterter Form fortgesetzt. Hinzu kommt die neue Facette der Fachkräftesicherung. Denn zusätzlich zu guten Auszubildenden müssen wir ältere Mitarbeiter weiter qualifizieren, um sie länger produktiv im Arbeitsprozess zu behalten. Außerdem müssen wir das Potenzial der Berufsrückkehrerinnen nutzen, indem wir ihnen flexible Arbeitsmöglichkeiten einräumen.

Es muss uns gelingen, jedes Talent zu entdecken und zu fördern. Nur so können wir uns noch genügend Fachkräfte für morgen sichern.

### Willi Kuhn

Präsident der IHK Pfalz



## Schönheit und mehr, viel mehr

Die Südpfalz wird gerne als Toskana Deutschlands bezeichnet, dabei ist es ja genau anders herum: Die Toskana ist die Pfalz Italiens. So viel Patriotismus muss sein, wenn wir im *Wirtschaftsmagazin Pfalz* in unserer „Heimatkunde-Serie“ über die Südpfalz berichten. Denn dort ruht man sich beileibe nicht nur auf den Lorbeeren eigener Schönheit aus, sondern hat auch wirtschaftlich einiges zu bieten. Nicht nur, weil große Unternehmen wie Daimler dort beheimatet sind, sondern auch, weil die Südpfalz eine wichtige Rolle im Konzert der Regionen zwischen Elsass, Nordbaden und der Metropolregion Rhein-Neckar spielt.

Seite 26ff

## IHK-Vollversammlung konstituiert

Die neugewählte Vollversammlung der IHK hat zum ersten Mal getagt und das an historisch bedeutender Stätte auf dem Hambacher Schloss, wo Deutschland und Demokratie ihren Anfang nahmen. In diesem demokratischen Verständnis sieht sich auch die Unternehmerschaft der Pfalz, die in der IHK-Vollversammlung die demokratisch legitimierte Stimme der Wirtschaft erkennt. Anschließend bei „Wirtschaft im Dialog“ hat Staatssekretär Professor Dr. Siegfried Englert als Festredner einen Anlauf genommen, um „Weinpfalz und Waldpfalz zu versöhnen“.

Seite 34

# Themen | Juni 2010

### Standpunkt

3 | Alle Talente nutzen!

### Firmenreport

14 | Kurz notiert

### Standortpolitik

24 | Anziehend: Konjunktur im Frühsommer 2010

26 | Heimatkunde Südpfalz: Schönheit und mehr, viel mehr

28 | Aber der Wagen, der rollt

28 | Gebratene Tauben

30 | Die City managen: Verbindliche Marke

### In eigener Sache

34 | Neue Vollversammlung konstituiert, Willi Kuhn als Präsident wiedergewählt

35 | Wirtschaft im Dialog: Weinpfalz und Waldpfalz versöhnen

### Starthilfe und Unternehmensförderung

38 | Unternehmensgründung: Mal ganz frisch, mal ganz etabliert

39 | IHK-Gründerfest 2010

### Aus- und Weiterbildung

40 | IHK-Weiterbildung: Aktuelle Angebote

### Innovation und Umwelt

42 | KLIICK-Preis verliehen

43 | Klimaschutz mit Sachkundebescheinigung

### International

45 | Außenwirtschaftsoffensive 2010

45 | GTAI erweitert Angebot

### Recht und Fair Play

47 | Vulkanausbruch: Arbeitsrechtliche Folgen

47 | Forderungsmanagement

### Wirtschaft Illustriert

18 | Tagen und Feiern



## Konjunktur

Die wirtschaftliche Erholung setzt sich nach der „Verschnaufpause“ zu Jahresbeginn fort. Der Konjunkturklimaindex hat erstmals seit rund anderthalb Jahren den „magischen“ Wert von 100 durchbrochen und liegt aktuell bei 114 Punkten. In allen drei Wirtschaftszweigen werden nicht nur die aktuelle Geschäftslage, sondern auch die Geschäftsaussichten für die kommenden zwölf Monate günstiger eingeschätzt als zum Jahreswechsel, so die Kernergebnisse der Konjunkturumfrage.

Seite 24

## Die City managen

Der Wettbewerb zwischen den Handelsstandorten wird immer schärfer. Eine Ursache ist das Missverhältnis von stagnierenden Umsätzen und steigenden Verkaufsflächen. Diese Entwicklung spüren besonders mittelständische Fach Einzelhändler in klassischen Innenstadtlagen, oft mit fatalen Folgen für das Erscheinungsbild der Citys. Daher müssen sich gerade solche Standorte geschlossen präsentieren. Wir haben in Ludwigshafen und Pirmasens nachgefragt, wie so etwas gehen kann.

Seite 30

### 46 ■ Impressum

### 39 ■ Verbraucherpreisindex

#### ■ Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

- 48 | Rheinland-Pfälzer auf Frankreichs Energiemarkt
- 48 | Landestariftreuegesetz: unnötig, unpraktikabel
- 49 | Geistiges Eigentum: 7-Punkte-Plan

#### ■ Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | „Schönstes Weinfest“ in Deidesheim
- 50 | Musikalischer Mittag

## Firmenindex

Botanicum		8
Expo Solutions		12
FireFly		8
Kern Technologie		6
Matrix		16
MaWuLa		9
Safeguard		16
Theresienhof		12
VR Bank		6
Well Done		7

## Gigantisches Venturirohr ausgeliefert

KERN Technology GmbH & Co. KG

**Ein Venturirohr mit einem Durchmesser von 1.200 Millimetern und 5,4 Metern Länge zur Dampfdurchfluss-Messung hat die KERN Technology in Eisenberg nach dreimonatiger Bauzeit ausgeliefert. Das „gigantische“ Bauteil wird nun in ein derzeit in Norddeutschland entstehendes Hightech-Kohle-Gas-Kraftwerk mit einer Leistung von 1.000 Megawatt eingebaut.**

Die Familie Kern ist in zweiter Generation bereits seit 40 Jahren in der Mess- und Regeltechnik weltweit aktiv. So feiert die 2000 gegründete KERN Technology in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen. Das Unternehmen beschäftigt sich mit der Herstellung und dem Vertrieb – inklusive Konstruktion, Fertigung und Qualitätsprüfung – von Wirkdruckgebern für Durchflussmessungen im Anlagenbau mit Schwerpunkt Kraftwerksbau. Die Bandbreite dazu reicht von 15 bis zu 1.400 Millimetern Nennweite. Dabei sind diese Messkomponenten für Drücke bis 600 bar und Temperaturen bis zu 1.200 Grad Celsius ausgelegt. Zu den namhaften Kunden zählen unter anderen RWE, EnBW und E.ON. Mit 17 Beschäftigten hat KERN Technology 2009 über 1,5 Millionen Euro an Umsatz erzielt. Ähnliches soll auch 2010 erreicht werden. Für 2011 ist ein Erweiterungsbau geplant, mit dem eine Verdoppelung der Fertigungskapazitäten erreicht und in dem auch das gesamte Büro des Unternehmens untergebracht werden soll. Als Geschäftsführender Gesellschafter machte Michael Kern deutlich, dass 2009



*Geschäftsführer Michael Kern (l.) bei der technischen Abnahme des Venturirohrs mit dem technischen Leiter Michael Plamp (2.v.l.)*

das beste Geschäftsjahr des Unternehmens gewesen sei. „Wir erwarten für 2010 noch einen weiteren Umsatzzuwachs, wenn die Investitionen der Energieunternehmen aufgrund politischen Entscheidungen ein Aus- und Aufbau von weiteren Kraftwerksressourcen notwendig machen wird“, sagte Kern. Er betonte weiter, dass sein Unternehmen zu einem der führenden seiner Art in Europa zähle und sich durch ein junges flexibles Team mit hohem Qualitätsanforderungen empfehle. KERN Technology sei gegenüber Mitbewerbern ca. zwei bis drei Jahre voraus, denn man beschäftige sich schon heute intensiv mit neuen Materialien und Technologien, um die Effizienz von Mess- und Regeltechnikkomponenten noch weiter zu verbessern bzw. die Einsatzmöglichkeiten noch auszuweiten. (yon)

[www.kern-tech.de](http://www.kern-tech.de)

## Gute Bilanz 2009

VR Bank

**Mit einer um 139 Millionen auf 3,197 Milliarden Euro gestiegenen Bilanzsumme schließt die VR Bank Rhein-Neckar das Geschäftsjahr 2009. Dies gab der Vorstand der Bank bei deren Bilanz-Presskonferenz in Mannheim bekannt. Das operative Ergebnis wuchs dabei laut VR Bank um 2,7 Millionen, das Betriebsergebnis vor Bewertung stieg auf 26,5 Millionen Euro.**

Auch in der Wirtschafts- und Finanzkrise im abgelaufenen Jahr habe die Bank das Ziel langfristiger Kundenbindung verfolgt, so Willi Köhler, Vorstandsvorsitzender der VR Bank Rhein-Neckar. Mit dieser Strategie gehöre das Institut weiter zu den zehn größten Volks- und Raiffeisenbanken bundesweit. Die Zahl der Genossenschafts-Mitglieder wuchs bei 3.652 Neueintritten auf 80.998. Das Eigenkapital der Bank beträgt rund 175 Millionen Euro, die Gesamteinlagen 2,697 Milliarden Euro. „Wir müssen nicht beteuern, dass es bei uns keine Kreditklemme gibt, wir können dies belegen“, so Köhler: Mit 505 Millionen Euro an Neukrediten wuchs die Gesamtsumme der gewährten Darlehen auf 1,544 Milliarden Euro. „Wir konnten alle vertretbaren Kreditwünsche erfüllen, bei uns ist der Begriff Liquiditäts-



*Der VR-Vorstand ist mit der Bilanz für 2009 zufrieden.*

krise ein Fremdwort“, so Köhler. Die Personalkosten blieben 2009 bei durchschnittlich 681 Mitarbeitern, davon 48 Auszubildende, etwa gleich. Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende, Dr. Wolfgang Thomasberger, betonte, dass man in der Metropolregion Rhein-Neckar mit über 50 Filialen präsent bleibe - auch wenn die Bank seit März das bisherige Homebanking um das Internetangebot „vrbank.de/to-go“ erweitert habe. (dki)

[www.vrbank.de](http://www.vrbank.de)

## Firmengruppe Braun sorgt für Qualität und Qualifikation

Well Done Zertifizierungsgesellschaft mbH

**Qualitätsmanagement ist das Hauptgeschäft der Kaiserslauterer Firmengruppe, die die Geschwister Dorle und Ulli Braun innerhalb von rund zwanzig Jahren aufgebaut haben. Größtes Unternehmen ist mit achtzig Mitarbeitern die Braun Services GmbH, die für Qualitätssicherung in der Automobilindustrie sorgt. Dazu kommen die Zeitarbeitsfirma Match GmbH und der B&B Verlag für Sozialwirtschaft. Die Well Done Zertifizierungsgesellschaft mbH begutachtet Qualitätsmanagementsysteme in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Soziales.**

„Wir überprüfen Qualitätsmanagementsysteme z.B. in Altenheimen, Krankenhäusern, im Rettungswesen oder bei der Feuerwehr“, sagt Ulli Braun. „Außerdem zertifizieren wir Personal. Hier sind wir akkreditiert nach DIN 17024 und prüfen QM-Fachkräfte und Fachkräfte im Gesundheitswesen, z.B. Medizinproduktebetreiber. Wenn in einem Rettungswagen ein EKG ist, braucht man einen Mitarbeiter, der das fachkundig wartet. Wenn es im Altenpflegeheim Blutdruck-Messgeräte gibt, braucht man einen Mitarbeiter, der sich um die Geräte kümmert, sie wartet und das Personal im Umgang damit schult. Wir prüfen deren Qualifikation und bescheinigen ihnen nach erfolgreicher Prüfung, dass sie die erforderlichen Qualifikationen besitzen,“ erläutert der studierte Wirtschaftswissenschaftler, der sein Diplom an der Universität Mannheim machte. Die Well Done sei außerdem das einzige Unternehmen in Kaiserslautern, das Bildungseinrichtungen für Arbeitssuchende im Hartz-IV-Bereich überprüfen dürfe. Als anerkannte Fachkundige Stelle führt die Well Done Begutachtungen von Bildungsträgern und Bildungsmaßnahmen gemäß der Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung (AZWV) durch. Denn wer Arbeitssuchende schulen will und Bildungsgutscheine der Bundesagentur für Arbeit abrechnen möchte, muss erst einmal die in der AZWV genannten Kriterien erfüllen. Ob dies der Fall ist, wird dann von der Well Done Zertifizierungsgesellschaft mbH beurteilt. Rund ein Drittel der Kunden kommt aus dem Saarland und Rheinland-Pfalz, die übrigen zwei Drittel kommen aus ganz Deutschland. Rund sechzig Kunden betreut derzeit das Unternehmen, sie reichen vom SOS-Kinderdorf Saarbrücken bis zur ASB-Rettungsdienst GmbH in Hannover. Das Unternehmen wurde im Jahr 2008 gegründet und beschäftigt drei Mitarbeiter. (tro)

[www.well-done.org](http://www.well-done.org)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Wirtschaftsmagazin online

*Das Wirtschaftsmagazin Pfalz steht Ihnen auch online auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.*



Dokument-Nr.: 26182

## Botanicum eröffnet

Martin Schupp Garten UG

Wo früher in einem Gartencenter vor den Toren von Fußgönheim das klassische Angebot an Garten- und Blumenartikeln verkauft wurde, hat seit 1. Mai die nach dem Motto „Wohnen in und mit der Natur“ unter dem Namen „Botanicum“ die Gartenkunst als Lebensart Einzug gehalten.

„Unser Konzept beinhaltet unter anderem die Gestaltung des ganzjährigen Gartens als harmonische Verbindung zwischen Innen- und Außenraum eines Wohnbereichs. Dazu gehört aus unserer Sicht Exklusives, wie beispielsweise Design 2 chill, Valeur, Collection Hutter, Whirlpools und Spas von Spahochdrei, Kamine aus Stahl von Zero oder Living Style Grills von Grandhall“, so Geschäftsführer Martin Schupp, Gartenbau- und Floristikmeister. Im neuen Pflanzenparadies werden in der Baumschule Pflanzen aus der ganzen Welt angeboten. Vom traditionellen Obstgehölz bis hin zu exotischen Palmen, Oliven-, Citrus- und Orangenbäumchen und -pflanzen frisch aus der Toskana reicht das Spektrum, demnächst können auch Rosenliebhaber und Bonsaifreunde ihre Wünsche erfüllen. Abgerundet wird die „Erlebniswelt Garten“ des Botanicums durch Kunstausstellungen – von Edelsteinunikaten über Steinskulpturen bis hin zu Arbeiten von namhaften Künstlern. In der Botanicum Lounge warten Köstlichkeiten aus der Feinkostabteilung auf ihren Verzehr. Als Besonderheit veranstaltet das Botanicum an jedem Donnerstag und Freitag einen Wochenmarkt mit frischem Gemüse von regionalen Erzeugern. Neben den neun Mitarbeitern vom Botanicum stehen bei der individuellen Kundenberatung übrigens auch bekannte Gartenexperten wie Simone Landmark und Tobias Domroes (bekannt aus dem Fernsehen) zur Verfügung. (yon)

[www.gartenkunstlebensart.de](http://www.gartenkunstlebensart.de)



Geschäftsführer Martin Schupp in der Botanicum Lounge. Hier kann sich der Kunde bei regionalen Köstlichkeiten vom Einkauf erholen.

## Seminarzentrum in Speyer

FireFly Promotions Speyer –  
Inh. Alexander Rossbach

Mit dem Umzug in neue größere Geschäftsräume hat die FireFly Promotions Speyer gleichzeitig auch das Seminarzentrum Speyer gegründet, das im Spätsommer seinen Betrieb aufnehmen wird.



Agenturchef Alexander Rossbach (M.) koordiniert die kreativen Aktionen seiner Beschäftigten Dorin Dick (r.) und Marko Sijakovic (l.), um auf Events hinzuweisen.

Die Marketing- und Werbeagentur kümmert sich mit drei festen und zwei freien Mitarbeitern frei nach dem Motto „Alles aus einer Hand“ um dem gesamten Bedarf rund um Corporate Design und Events ihrer Kunden. Ob Logo, Visitenkarte und Briefbogen oder großes Firmenevent, FireFly bietet in allen außenwirksamen Belangen Rundumservice. Zu den Kunden zählen z.B. ein Büroeinrichtungshaus in Mannheim, die Diskothek Europalace in Mainz und der Limousinenservice Strauss in Speyer. Auch regionale Veranstaltungen – vom Sylvesterball, Tanz in den Mai, Sommerfesten bis hin zu Feierlichkeiten auf Speyerer Fahrgastschiffen – werden komplett von „FireFly“ organisiert und realisiert. Agenturchef Alexander Rossbach (37) war sieben Jahre nebenberuflich im Medien- und Eventbereich tätig, bevor er 2008 die Agentur gründete. Auf die Frage, was die Agentur von Mitbewerbern unterscheidet, stellte Rossbach fest: „Extreme Flexibilität, ein junges kreatives und dynamisches Team und die branchenübergreifende Vielfalt zeichnen FireFly aus. Wo bei anderen die Grenzen erreicht sind, finden wir darüber hinaus. z. B. über unsere Netzwerke, Lösungen, die auf unsere Kunden und deren Budget genau zugeschnitten sind“. Durch eigene Initiative, so Rossbach, habe man aktuell das Seminarzentrum Speyer ins Leben gerufen. Dort sollen ab September unter anderem Seminare und Kurse zu Themen wie Rhetorik, Zeit- und Stressmanagement, persönliche Arbeitstechniken, Konzentration und Gedächtnistraining sowie Schulungen von Kräften für den Sicherheitsservice in Zusammenarbeit mit der IHK, der Bundeswehr und der Arbeitsagentur, durchgeführt werden. (yon)

[www.firefly-promotions.de](http://www.firefly-promotions.de)

## Madriks Wunderland

MaWuLa – Inhaber Bernd Meinhardt

**Was vor 15 Jahren aus Hobby und Begeisterung für Ritter und Burgen seinen Anfang nahm, ist seit über drei Jahren ernsthaft ausgeübt und gelebter Beruf von Bernd Meinhardt. Mit einem Bogen- und Armbrust-Schießstand sowie einer „Krämerei“ (mittelalterlich für „Verkaufsstand“) ist der ehemalige Möbelhaus-Verkaufsleiter bundesweit aktiv.**

Auf rund 30 Burgfesten, Mittelaltermärkten und historischen Veranstaltungen ist Meinhardt (in Fachkreisen besser bekannt unter dem Namen „Madrik“) vertreten. Außerdem empfiehlt er sich für außergewöhnliche Firmen- und Vereinsfeiern sowie private Feste bis hin zum Kindergeburtstag. Aber auch in sozialen Einrichtungen, Schulen und Kindergärten ist Bernd Meinhardt ein gern gesehener Gast. „Für die kleinen und großen Ritter, Wikinger, Indianer oder einfach als Fan für das Sportbogenschießen ist es immer wieder ein besonderes Vergnügen, sich mit dem Bogen- oder Armbrustschießen sowie mit dem Speerwerfen zu beschäftigen“, sagte der in Dannstadt ansässige Unternehmer. Meinhardt ist davon überzeugt, dass mittelfristig nur noch diejenigen Veranstaltungen weiter überleben werden, die mit Qualität und Authentizität die rund 1.000jährige Historie des Mittelalters in Europa präsentieren. Die „echten“ Fans allerdings zeigten ein stetig wachsendes Interesse am Mittelalter, und mit Musik und entsprechender Stimmung gehe es bei den Events heutzutage auch eher friedlich zu, so Madrik. Für diejenigen, die nicht bis zum nächsten Fest mit Madrik warten möchten, gibt es auf seiner Homepage einen Online-Shop. Dort bietet er u.a. Trink- und Ruffhörner, Met-Honigwein, Ritter- und Wikinger-Spielzeug sowie Amulette und Gothic-Figuren an. (yon)

[www.mawula.de](http://www.mawula.de)



Bekleidet mit seinem typischen „Verkaufskostüm“ zeigt Bernd Meinhardt in seinem Lager einige Verkaufshits für mittelalterliche Märkte und Feste.



## Messebau aus der Pfalz

Expo Solutions GmbH

**Messebau aus einer Hand bietet die Kaiserslauterer Firma Expo Solutions GmbH. Vom Vorentwurf über Herstellung und Montage bis zum Service vor Ort wird dem Kunden auf hohem Niveau das ganze Spektrum der Dienstleistungen rund um seinen Messestand angeboten, sagt Geschäftsführer Alexander Wons. „Und wenn jemand fünf Minuten vor Messeeröffnung sagt: `Ich brauche noch einen Kasten Cola und fünf Kaffeelöffel` – dann kriegt er das von uns“, so Wons.**

Aus der Krise zum Erfolg, dafür ist diese Firma ein Lehrbeispiel. Die drei Gründer Ralf Behrer, Jens Forster und Alexander Wons arbeiteten bis 2004 als freie Monteure für ein Messebau-Unternehmen, das in Konkurs ging. Sie büßten als Subunternehmer durch ausstehende Auftrags honorare dabei viel Geld ein. Doch dann kamen Kunden, für die sie schon einmal gearbeitet hatten und fragten die drei, ob sie nicht in Eigenregie einen Messestand bauen könnten. Das war die Geburtsstunde der Firma Expo Solutions. Seither ist man erfolgreich im Geschäft, das Marketing beruht im Wesentlichen auf Kundenempfehlungen, so Wons. Das Geschäftsmodell ist einfach: Der Kunde bekommt einen maßgeschneiderten Messestand, den er von Expo Solutions mietet. In der Zeit, in der dieser nicht gebraucht wird, liegt er im Lager des westpfälzischen Messebauers. Die Größe des Standes kann man den gegebenen Umständen anpassen, ein halber Meter weniger oder ein paar Meter mehr sind da kein Problem, erläutert Wons. Und an Ausrüstung für den Stand hat man von der Kaffeetasse bis zum Computer alles auf Lager. Die Liste der Referenzprojekte ist lang: Messestand der HeidelbergCement auf der EPM 2008 in Feuchtwangen, der Firma ADG auf der Expopharm 2009 in Düsseldorf, der Firmen Falk & Ross und Bella auf der PSI 2010 in Düsseldorf, Messestand der Firma Clou / Henkel auf der Holzhandwerk 2010 in Nürnberg, der Firma Aluplast auf der fensterbau/frontale 2010 in Nürnberg, sowie der Firma Pemat auf der bauma 2010 in München. Dazu kommen



Messestand der Falk & Ross GmbH, Sembach, von Exposolutions gestaltet und gebaut für die PSI 2010 in Düsseldorf.

noch zahlreiche Stände für größere oder kleinere Ausstellungen: 55 Prozent der Aufträge werden in Deutschland erledigt, 35 Prozent im EU-Ausland, zehn Prozent im Rest der Welt – von Moskau bis Mexiko, wie Alexander Wons erläutert. Eigentlich war alles ganz anders gedacht, sagt Wons: „Als wir anfangen haben wir uns gesagt: Wir wollen keine fest angestellten Mitarbeiter und wir wollen kein Lager.“ Heute - rund sechs Jahre nach der Gründung – arbeiten für die Expo Solutions neun Festangestellte und drei ständige freie Mitarbeiter. Das Unternehmen im Stadtteil Einsiedlerhof verfügt über Büro, Werkstatt und Lager auf rund 1.300 Quadratmetern Nutzfläche, einen eigenen Fuhrpark und hat ein Netzwerk von leistungsstarken Lieferanten, so Wons. Das nächste Ziel ist ein eigenes Firmengebäude.

### Expo Solutions im Überblick:

<b>Firmensitz:</b>	Kaiserslautern
<b>Gegründet:</b>	November 2004
<b>Mitarbeiter:</b>	9
<b>Umsatz:</b>	980.000 Euro
<b>Geschäftsführer:</b>	Alexander Wons, Jens Forster, Ralf Behrer
<b>Internet:</b>	<a href="http://www.exposolutions.de">www.exposolutions.de</a>

## Idylle in Rhodt

Theresienhof GmbH

**Eigentlich waren Jindra und Claus Innetsberger auf der Suche nach einem Altersruhesitz – doch mit dem Kauf des Theresienhofs in Rhodt unter Rietburg stellte sich das Ehepaar noch einmal einer neuen beruflichen Herausforderung – in der Gastronomie.**

„Schon auf den ersten Blick haben wir an den Theresienhof unser Herz verloren“, erinnert sich Claus Innetsberger. „Das alte Weingut aus dem Jahr 1599 wirkte auf uns wie ein verwünschtes Dornröschenschloss – dass das historische Anwesen auch eine ganze Reihe Dornen hatte, haben wir erst später gemerkt.“ 2,5 Millionen Euro steckten der Geschäftsführer der GfW-Gesellschaft für Wohnungsprivatisierung aus Waldsee und seine Frau in die Kernsanierung des alten Haupthauses und die Errichtung eines Neubaus, in dem das Ehepaar wohnt – immer im engen Kontakt mit den Denkmalschutzbehörden. „Im Prinzip blieben nur die Fassade und die Geschoßdecken erhalten.“ Doch über eines waren sich die Innetsbergers schnell klar: Sie wollten die gastronomische Tradition des Theresienhofs wieder aufleben lassen. Und so wurde zwei Jahre nach der Unterzeichnung des Kaufvertrags im Jahr 2007 die urgemütliche Weinstube wieder eröffnet. Im Sommer lädt ein mediterraner Innenhof zum kulinarischen Verweilen ein und der 400-jährige Gewölbekeller kann für private und geschäftliche Feiern gebucht werden. Auch mit einem eigenen musikalischen Programm lockt der Theresienhof kulturell interessierte Gäste. Und sogar Übernachtungsmöglichkeiten bietet das alte Weingut – im Haupthaus entstanden vier außergewöhn-



Neue Karriere in der Gastronomie gestartet: Jindra und Claus Innetsberger.

liche Gästezimmer, die neben pfälzischem auch orientalisches und fernöstliches Flair verströmen. „Wir profitieren natürlich davon, dass unser Standort, die Theresienstraße in Rhodt touristisch gesehen eine absolute 1a-Lage ist“, so Jindra Innetsberger, Geschäftsführerin der Theresienhof GmbH. „Wir brauchen keine Werbung – wir müssen nur unsere Tore öffnen und schon finden zahlreiche Gäste den Weg zu uns.“ Trotzdem: Die letzten zwei Jahre waren nicht einfach. „Wir waren nicht vom Fach und so mussten wir Lehrgeld zahlen – beispielsweise beim Einkauf - oder bei der Einstellung von geeignetem Personal“, gibt Claus Innetsberger ehrlich zu. Doch die langjährige Erfahrung als Unternehmer half – auch in einer für ihn eher „exotischen“ Branche wie der

Gastronomie. Das Erfolgsrezept der Newcomer neben einer konsequenten betriebswirtschaftlichen Kalkulation: „Wir zeigen Präsenz vor Ort, haben engen Kontakt mit unseren Gästen und legen bei unserem Team vor allem Wert auf Freundlichkeit.“ Auch die Fähigkeit zur Selbstkritik sei ein wichtiges Kriterium. „Wir gehen nach wie vor häufig aus und besuchen andere Restaurants – und dann vergleichen wir.“ An ihrer neuen Karriere haben die Innetsbergers inzwischen viel Spaß und schmieden bereits neue Pläne. So haben sie kürzlich das Nachbarhaus erworben – mit Platz für zwei Ferienwohnungen und für einen Ausbau der Weinstube. (uc) [www.theresienhof-rhodt.de](http://www.theresienhof-rhodt.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

uc = Ulla Cramer  
FuH = Sabine Fuchs-Hilbrich  
CoH = Cordula Häde  
yon = Volker Reinle-Carayon  
tz = Fred G. Schütz  
tro = Dr. Ewald Trojansky  
dlk = Daniel Krauser

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.



Dokument-Nr.: 26517

## KURZ NOTIERT

Die **Siemens AG** stellt im Geschäftsjahr 2010 bundesweit erneut 250 zusätzliche Ausbildungsplätze für benachteiligte Jugendliche zur Verfügung, 20 Stellen davon in der Region. Dazu investiert das Unternehmen zum dritten Mal in Folge 30 Millionen Euro. Mit dem Programm will das Unternehmen Jugendlichen eine Chance geben, die – oft auch migrationsbedingt – wegen mangelnder Schulleistungen oder Defiziten bei ihren Basiskompetenzen bisher keinen Ausbildungsplatz bekommen haben. In der Region schafft Siemens durch das Programm 20 zusätzliche Lehrstellen – unter anderem in der Niederlassung Mannheim und am Werksstandort in Frankenthal. (red)  
[www.siemens.de/ausbildung](http://www.siemens.de/ausbildung)

Anfang Mai hat die australische Niederlassung der Speyerer **PM-International AG** ein neues Verkaufsbüro in Sydney eröffnet. Damit seien zentrale Positionen im äußersten Westen und Osten des Kontinentes erschlossen. Lum Peng Cheong (2.v.r.), Sales Director Asia-Pacific-RIM, war als „Special Guest“ vor Ort und stellte zusammen mit Thomas Sohns (2.v.l.), CEO PM-International Australia die guten Möglichkeiten für die PM-Geschäftspartner vor. (red)  
[www.pm-international.de](http://www.pm-international.de)



Die **PFALZKOM | MANET** hat Ende April eine Zusammenarbeit mit der China Telecom (Europe) Ltd. Beschlossen. Das Unternehmen ist eigenen Angaben zufolge das führende Telekommunikationsunternehmen im asiatischen Raum. Durch die Kopplung an das PFALZKOM | MANET Netz stehen den Unternehmen aus der Region nun neue Verbindungsmöglichkeiten nach Fernost zur Verfügung. Mit 31 Niederlassungen in China sowie weltweiten Knotenpunkten bietet die China Telecom weltweit hochverfügbare Kommunikationsleistungen an, die nun auch PFALZKOM | MANET-Kunden neue Möglichkeiten bieten. (red)  
[www.pfalzkom-manet.de](http://www.pfalzkom-manet.de)

Verstärkte Vertriebstätigkeiten sowie Erlöszuwächse bei der Tochter Pflanzsolar haben die Umsätze der **Pfalzwerke Aktiengesellschaft** im Geschäftsjahr 2009 auf 1,77 Mrd. Euro ansteigen lassen. Das Konzernergebnis erreichte 52,4 Mio. Euro (Vorjahr: 45,1 Mio.

Euro). Insgesamt wurden 340.000 Kunden in der Pfalz und dem Saarpfalz-Kreis mit Strom beliefert. Rund 91 Mio. Euro flossen in den Ausbau und die Instandhaltung technischer Anlagen; für 2010 kündigte der Ludwigshafener Energieversorger Investitionen in gleicher Größenordnung an. (red)  
[www.pfalzwerke.de](http://www.pfalzwerke.de)

Die **HypoVereinsbank** hat in der Region Ludwigshafen das Geschäftsjahr 2009 trotz schwieriger Marktbedingungen erfolgreich abgeschlossen. Das auf Nachhaltigkeit ausgelegte Geschäftsmodell erweise sich gerade in diesem Marktumfeld als der richtige Weg, da die Bank in allen operativen Divisionen auf ein positives Jahr zurückblicken könne, so die Geschäftsleitung. Zum 31.12.2009 betreute die HypoVereinsbank-Niederlassung Rhein/Neckar/Pfalz 62.000 Privat- und 3.200 Geschäftskunden. Das Geschäftsvolumen betrug zum Jahreswechsel 2,1 Milliarden Euro. Das Depotvolumen stieg um rund 15 % auf 610 Millionen, während das Kreditvolumen im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück ging. Der Bereich Firmenkunden konnte sein Kreditvolumen in der Niederlassung Rheinland-Pfalz-Saar wie im Vorjahr konstant bei 800 Millionen Euro per 31.12.2009 halten, nach einem Anstieg um ein Drittel in 2008. Auch der Kundstamm konnte von der Niederlassung Rheinland-Pfalz-Saar um 5 % ausgebaut werden. (red)  
[www.hvb.de](http://www.hvb.de)

Die **VR Bank Südpfalz**, **VR Bank Südliche Weinstraße**, die **Pfalzwerke Aktiengesellschaft** und **Energie Südwest** haben im Mai eine neue Energiegenossenschaft für die Südpfalz gegründet. Ziel der VR Energiegenossenschaft Südpfalz eG ist es, Zeichen für die Zukunft im Bereich umweltfreundlicher Energien für die Region zu setzen. Die zukünftigen Projekte sollen die Attraktivität der Region als Wirtschafts- und Wohnstandort durch unabhängige ökologische und kalkulierbare Energiegewinnung steigern. Die Genossenschaft wird in erster Linie Aufträge an heimische Firmen vergeben und so gewährleisten, dass die Wertschöpfung in der Region bleibt. Mitglied kann jeder bereits mit einer Zeichnung von 1.000 Euro werden. Somit stellt die Energiegenossenschaft eine Bündelung der Kräfte von Bürgern, Unternehmen und sonstigen Institutionen dar. (red)  
[www.vrbank-suedpfalz.de](http://www.vrbank-suedpfalz.de)

Das Ludwigshafener **IT-Unternehmen SHE Informationstechnologie AG** hat das Geschäftsjahr 2009/2010 Ende März mit dem bislang höchsten Umsatz der Firmengeschichte abgeschlossen: Mit einem Plus von 16,3 Prozent setzte das seit 23 Jahren bestehende Unternehmen vor allem in den Bereichen Virtualisierung, IT-Security und Cloud Services 11,4 Millionen Euro um. Somit sei es der SHE IT AG gelungen, den Wachstumskurs aus dem Geschäftsjahr 2008/2009 trotz Wirtschafts- und Finanzkrise konsequent weiterzuführen, so SHE-Vorstand Klaus Schulz. Das Unternehmen ist laut Schulz auch in der Krise ohne Kurzarbeit und Entlassungen ausgekommen, elf Mitarbeiter und Auszubil-

dende wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr eingestellt. Die SHE Informationstechnologie AG wurde 1987 in Ludwigshafen gegründet. Das Unternehmen bietet mit 85 Mitarbeitern „Robuste IT“ auf höchster Zertifizierungsebene. (dlk) [www.she.net](http://www.she.net).

Das Landauer ERP-Haus Demand Software Solutions (DSS), Hersteller der integrierten Browser-Komplettsoftware GENESIS4Web, arbeitet künftig am norddeutschen Standort Steinfeld mit der benachbarten DERSA-IT GmbH und Co. KG aus Holdorf zusammen. Der im Infor- und Oracle-Umfeld erfahrene IT-Dienstleister und Anbieter eigener Personallösungen unterstützt die DSS bei der Kundenbetreuung, Neukundengewinnung und bei ERP-Implementierungen in der Region. (red) [www.demandsoftware.de](http://www.demandsoftware.de)



DSS Geschäftsführer Reinhard Wagner (l.) und Reinhard Hillmann, Geschäftsführer der DERSA-IT GmbH & Co. KG, haben eine neue Kooperation vereinbart.

Beim offiziellen Spatenstich zum Baubeginn der Kombiverkehrsterminal-Erweiterung auf dem Gelände der BASF SE in Ludwigshafen gaben Dr. Eva Lohse, Oberbürgermeisterin der Stadt Ludwigshafen (r.), Dr. Sabine Groner-Weber, Leiterin Unterabteilung Verkehr und Forschung im Bundesverkehrsministerium (l.), und Dr. Bernhard Nick, Werksleiter Verbundstandort Ludwigshafen der BASF SE, das Signal für den Start der Arbeiten. Die dritte Baustufe der Umschlaganlage ist ein wesentlicher Beitrag zur Zukunftssicherung des BASF-Standorts Ludwigshafen und erhöht die Wettbewerbsfähigkeit der Metropolregion. Die Terminal-Erweiterung soll bis Ende 2011 abgeschlossen sein. (red)

[www.basf.com](http://www.basf.com)



## Kompetenz in Sicherheitsservice

### Safeguard Sicherheit GmbH

**Seit elf Jahren steht Safeguard in Bobenheim-Roxheim für Service und Technik in der Sicherheit. Von „Manpower“ im Objekt- und Werkschutz über die Detektei-Abteilung bis zur Sicherheitstechnik gegen Brand, Einbruch und einem 24-Stunden-Notdienst reicht das Leistungsspektrum, das Safeguard ihren Kunden bietet.**

Das regional tätige Unternehmen hat mit seinen derzeit zwölf Beschäftigten rund 420.000 Euro (2008) Umsatz erzielt. Zu den namhaften Kunden zählen beispielsweise Globus, Real und Metro. Die beiden Geschäftsführer Patrick Battschinger (Betriebswirt) und Meik Lange (Elektrotechnikermeister) machten deutlich, dass im Bedarfsfall zuerst eine Sicherheitsanalyse beim Kunden vorgehen sei. Danach entscheidet sich, ob und wie eine Alarmanlage zum Einsatz kommt und ein Anschluss an eine Sicherheitsleitstelle (Notruf) oder eine Kontrolle vor Ort sinnvoll ist. Nach Einbau der vom Kunden gewünschten Sicherheitstechnik, z.B. Überfall-, Rauch-, Glasbruch- oder Bewegungsmelder, erfolgt lückenlos und permanent der Sicherheitsservice. Dazu gehören u.a. Objektschutz, Revierstreife, Pfortendienst, Begleitschutz, Wachdienst,

Observation und Videoüberwachung durch Mitarbeiter der Safeguard. Zur wirtschaftlichen Entwicklung sagte Meik Lange: „Trotz des hohen Sicherheitsbewusstseins sind die Umsätze derzeit stagnierend. Während bei Großkunden die Umsätze gleich bleibend hoch sind, weil diese Maßnahmen als notwendig angesehen werden, verzeichnen wir im Privatbereich einen deutlichen Rückgang der Investitionsbereitschaft in die Sicherheit. (yon) [www.safeguard-sicherheit.de](http://www.safeguard-sicherheit.de)



Geschäftsführer Patrick Battschinger (l.) und Meik Lange (r.) mit einem Safeguard-Einsatzfahrzeug.

## Umbau und Expansion

### Matrix Personaldienstleistungen OHG

**2005 gegründet, hat sich die Matrix Personaldienstleistungen OHG zu ihrem fünfjährigen Jubiläum einen Umbau der Unternehmenszentrale in Grünstadt genehmigt und gleichzeitig – neben der bestehenden in Kaiserlautern - eine weitere neue Niederlassung in Kassel installiert. Derzeit sucht Matrix allein für diese Expansion mehr als 40 Arbeitskräfte.**



Die beiden Matrix-Geschäftsführer Jürgen Gocea (l.) und Alexander Müller (2. v. l.) prüfen Leasingkräfte vor dem Einsatz auf deren Qualifikation.

Außerdem hat der Dienstleister vor Kurzem für sein Leasingpersonal den Tarif BZA (Bundesverband Zeitarbeit) und damit eine Verbesserung der Entlohnung eingeführt. Das überregional tätige Unternehmen hat sich auf die Überlassung und Vermittlung von gewerblichen und kaufmännischen Mitarbeitern spezialisiert. Schwerpunkte hierbei sind das Elektrohandwerk, das Baunebengewerbe (z.B. Maler, Gipser und Schreiner), Produktionskräfte für die Kosmetikerherstellung sowie die Elektronikindustrie. Die fünf Beschäftigten der Matrix-Zentrale versorgen knapp 100 Leihkräfte mit Arbeit. Geschäftsführender Gesellschafter Alexander Müller (33) sagte dazu: „Auf Dauer kann kein Unternehmen seinen Personalstamm auf das Niveau von Spitzenauslastung ausrichten oder es sich leisten, eine so hohe Personalreserve zu halten, dass sämtliche Personalausfälle ausgeglichen werden. Aus diesem Grunde bietet die Matrix OHG kaufmännisches und gewerblich-technisches Personal, das schnell und präzise den Anforderungen des jeweiligen Kunden gerecht wird“. Müller wies auf die Besonderheiten seines Unternehmens hin. Dazu zählten ein 24-Stunden-Fahrdienst für Mitarbeiter und Kunden sowie eine 24-Stunden-Hotline für besondere Einsatzfälle. Sein Kollege Jürgen Gocea (34) stellte zur Umsatzentwicklung fest: „Trotz der schlechten Wirtschaftslage 2009 haben wir knapp eine Million Euro Umsatz erzielen können, was ein Plus von ca. 10 Prozent bedeutet hat. Für das laufende Jahr planen wir mit einer Umsatzsteigerung von 15 bis 20 Prozent“. In seinem Fazit betonte Müller, dass man mit einer positiven Aufbruchstimmung in die Zukunft planen und handeln sollte, statt den Kopf in den Sand zu stecken. (yon)

[www.matrix-personal.de](http://www.matrix-personal.de)



# Anziehend

## IHK-Konjunkturumfrage im Frühsommer 2010

**Ist schon wieder Zug drin, in der Pfälzer Wirtschaft? Für die Konjunkturexpertin der IHK Pfalz, Ruth Scherer, bleiben nach Auswertung der frühsommerlichen Konjunkturumfrage bei rund 1.800 Unternehmen in der Pfalz keine wirklich nachhaltigen Zweifel: „Nach der kleinen Verschnaufpause zu Jahresanfang gewinnt die Konjunktur im Frühsommer 2010 wieder an Zugkraft.“**

Das war bei der letzten Umfrage so deutlich noch nicht abzusehen. Und auch jetzt verwickeln ein paar Unwägbarkeiten das ansonsten scharfe Bild: „Die Daten zur Investitionstätigkeit der Unternehmen und zum Arbeitsmarkt deuten derzeit noch keine grundlegende Entspannung der Situation an“, sagt Scherer. Gleichzeitig Sorge die schwere Haushaltskrise einiger Euro-Staaten für ein instabiles Umfeld, das die Erholungstendenzen der Wirtschaft schnell untergraben könnte. Trotzdem ist Ruth Scherer durchaus zuversichtlich: „Die sich seit Mitte 2009 abzeichnende wirtschaftliche Erholung setzt sich fort. In allen drei Wirtschaftszweigen werden nicht nur die aktuelle Geschäftslage, sondern auch die Geschäftsaussichten für die kommenden zwölf Monate günstiger eingeschätzt als zum Jahreswechsel“, sagt die Expertin. „Die stärksten Impulse kommen dabei aus dem Export, der eine hohe Dynamik aufweist.“ Aber auch der inländische Konsum trage zum derzeitigen Aufwärtstrend bei, wie die Aussagen des Handels dokumentierten.

### Geschäftslage

„Die aktuelle Geschäftslage wird von allen drei Wirtschaftszweigen deutlich besser beurteilt als zu Jahresbeginn und auch im Vergleich zu den vergangenen Monaten“, sagt die IHK-Expertin. Insgesamt teilten heute 28 Prozent der befragten Unternehmen (Frühjahr: 19 Prozent) mit, dass ihre gegenwärtige Situation gut ist, 55 Prozent (54 Prozent) bezeichneten sie als befriedigend und nur noch 17 Prozent als schwach. „Das Geschäftsklima hat sich insbesondere in Industrie und Handel stark aufgehellt“, schließt Ruth Scherer aus den Umfragedaten.

### Erwartungen

„Die Zuversicht steigt“, sagt Ruth Scherer. „Inzwischen rechnet ein Drittel der Unternehmen mit einer weiteren Erholung in den

kommenden zwölf Monaten (23 Prozent).“ Nach wie vor rund die Hälfte der Betriebe geht von einem gleich bleibenden Trend aus und nur noch 16 Prozent (24 Prozent) befürchteten dämpfende Einflüsse auf die Konjunktur. „Dabei haben sich die geschäftlichen Aussichten in allen drei Wirtschaftsbereichen verbessert, und insbesondere die Industrieunternehmen blicken mit Optimismus in die Zukunft“, atmet die IHK-Expertin auf.

### Export

„Das Exportgeschäft zieht wieder deutlich an“, kann Scherer den Umfrageergebnissen entnehmen. Inzwischen gehen 43 Prozent der befragten Industriebetriebe (32 Prozent) von einer stärkeren Auslandsnachfrage in den nächsten zwölf Monaten aus und 48 Prozent (55 Prozent) rechnen mit einer Exporttätigkeit auf gleichbleibendem Niveau. Nur noch neun Prozent halten eine rückläufige Entwicklung für wahrscheinlich.

### Investitionen

Im Vergleich zu den guten Entwicklungen im Export „kommen die Investitionen nicht recht in Schwung“, beklagt Scherer. Lediglich 20 Prozent der Unternehmen in allen Wirtschaftszweigen (19 Prozent) planen in den nächsten zwölf Monaten höhere Investitionsausgaben. Bei 54 Prozent (53 Prozent) werden die Ausgaben auf dem heutigen Niveau bleiben und bei einem Viertel stehen Kürzungen an. „Wie in den vergangenen Monaten bleibt das Hauptmotiv die Ersatzbeschaffung“ (67 Prozent; Mehrfachnennungen), gefolgt von Investitionen zu Rationalisierungszwecken (39 Prozent), und an dritter Stelle rangierten – immerhin – Investitionen zur Erhöhung der Kapazitäten (34 Prozent).

### Beschäftigung

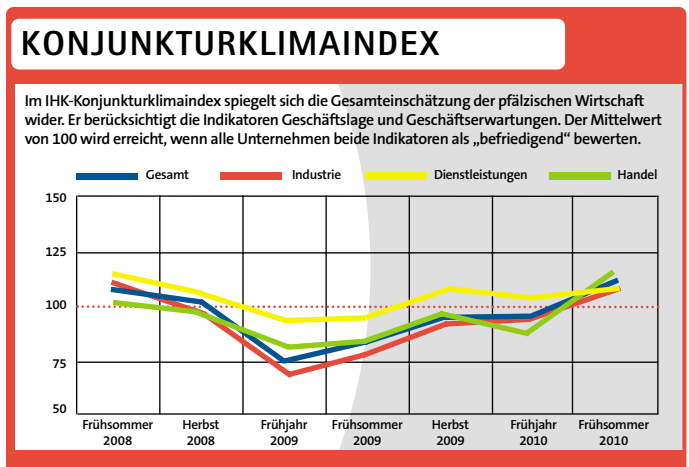
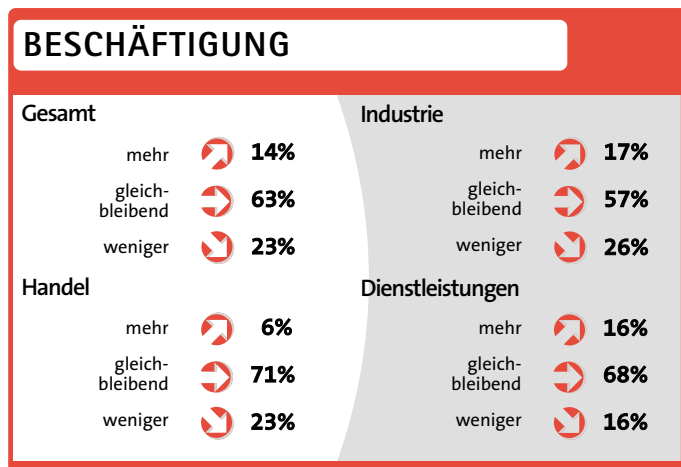
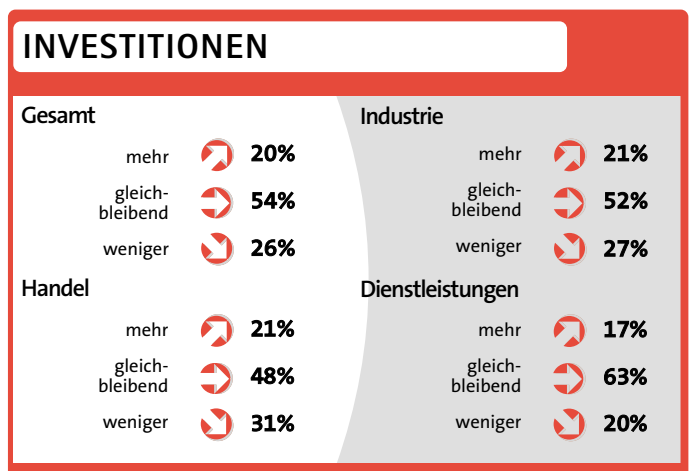
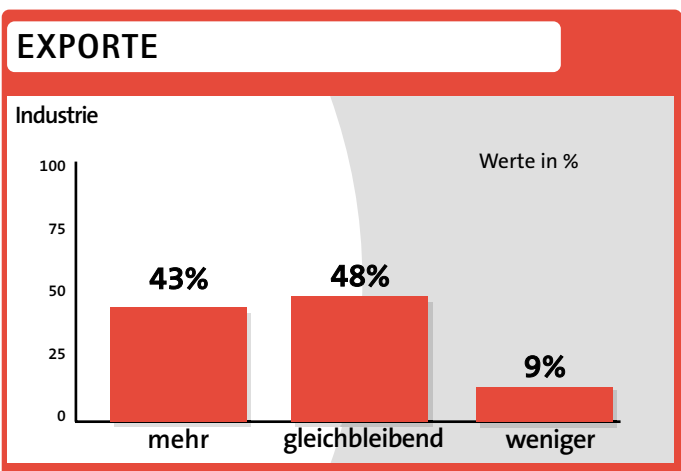
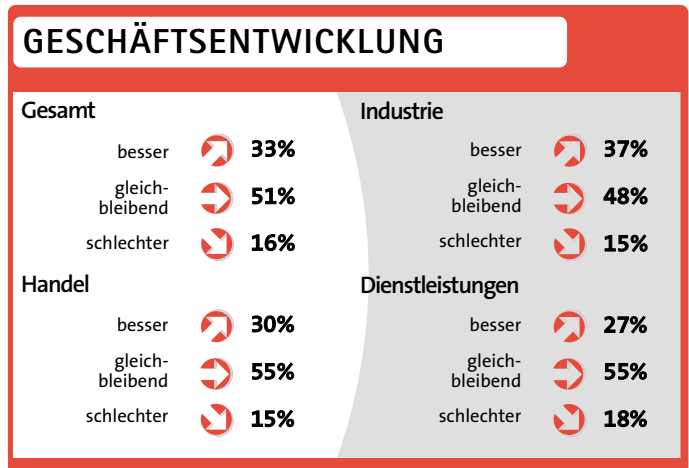
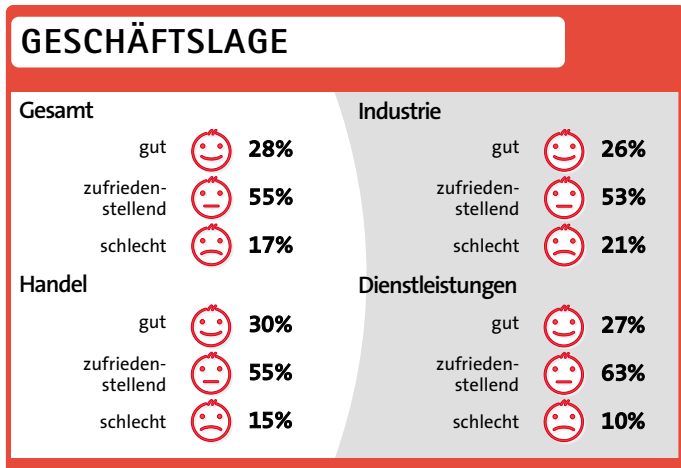
Ähnliche Zurückhaltung erkennt Ruth Scherer bei der Beschäftigung. „Zwar geben knapp zwei Drittel der Betriebe an, ihren Personalstand konstant halten zu wollen. Aber immer noch denken deutlich mehr Unternehmen über einen Abbau von Arbeitsplätzen nach (23 Prozent) als über einen Aufbau (14 Prozent)“, so die Expertin. Vor diesem Hintergrund sei die erneute Verlängerung

der Kurzarbeit bis Anfang 2012 „als eine wichtige Maßnahme zur weiteren Stabilisierung des Arbeitsmarktes zu bewerten“.

**Konjunkturklimaindex**

„Erstmals seit rund anderthalb Jahren hat der Klimaindex im Frühsommer 2010 wieder den „magischen“ Wert von 100 durchbrochen und liegt heute bei 114 Punkten“, sagt IHK-Expertin Ruth Scherer. Dies gelte gleichermaßen für alle drei Teilindizes aus In-

dustrie, Handel und Dienstleistungen. „Ein Wert von 100 Punkten zeigt an, dass alle Unternehmen sowohl ihre gegenwärtige Lage als auch ihre geschäftlichen Aussichten als befriedigend einstufen. Die aktuelle Entwicklung signalisiert, dass sich die Konjunktur auf dem Wege der Erholung befindet“, interpretiert Scherer die Zahlen. Dabei zeige sich die momentane Entwicklung des Handels mit einem Wert von 116 Punkten dynamischer als die übrigen beiden Wirtschaftsbereiche mit jeweils 113 Punkten. (Schütz)





## Wie in der Pfalz Italiens

### Heimatkunde Südpfalz: Schönheit und mehr, viel mehr

**Wenn man in Siena auf der Piazza del Campo sitzt und den Menschen im Café zuhört, wie sie ihre herrliche Toskana loben, dann kann man hin und wieder einen zufriedenen Seufzer hören: „Ja, es ist doch wunderbar, dass wir in der Pfalz Italiens leben.“ Marc Watgen schmunzelt bei dieser Vorstellung, weiß aber auch, dass die Südpfalz, für die er als Leiter des IHK-Dienstleistungszentrums in Landau zuständig ist, auch ein bisschen an ihrer Schönheit leidet. „Man übersieht allzu leicht, dass die Südpfalz auch ein bedeutender Wirtschaftsstandort ist und eine wichtige Rolle in der Verbindung von Metropolregion Rhein-Neckar, Nordbaden, Elsass und Südwestpfalz spielt.“**

„Es ist ganz klar, dass die Südpfalz dem ersten Anschein nach, aber auch nach den Zahlen, also faktisch, eine touristisch attraktive Region ist“, sagt Watgen. „Man sollte aber auch nicht übersehen, dass sich die einzelnen Gebietskörperschaften doch deutlich unterscheiden. Germersheim ist eindeutig gewerblich/industriell geprägt, während in Landau und im Kreis Südliche Weinstraße der Dienstleistungsbereich besonders stark ist. Daimler in Wörth und Daimler GLC in Germersheim beschäftigen 10.000 bzw. 2.850 Menschen, und allein daran lässt sich die Bedeutung der Unternehmen ermesen. Zu den größten Produktionsunternehmen in der Südpfalz gehören auch der Autozulieferer Faurecia in Hagenbach mit 700 Millionen Euro Umsatz und 2.500 Beschäftigten, dann der Auspuffspezialist Heinrich Gillet/Tenneco in Edenkoben mit 620 Millionen Euro Umsatz und 1.300 Beschäftigten, der Möbelbauer Nolte in Germersheim mit 600 Millionen Euro Umsatz und 3.020 Beschäftigten, dann die Papierwerke der Progroup AG in Offenbach bei Landau mit 450 Millionen Euro Umsatz und 650 Beschäftigten und die Palm GmbH in Wörth, die die weltweit größte Papiermaschine mit angeschlossenen Verpackungszentrum für Wellpappe betreibt.“ Angesichts der großen Bedeutung, die vor allem auch die Automobil- und Automobilzuliefererindustrie in der Region genießt, atmet Watgen hörbar durch, dass zum Zeitpunkt des Gesprächs Daimler in Wörth angekündigt hat, die Kurzarbeit zu beenden. „Wir hatten auf meinen Zuständigkeitsbereich bezogen eine krisenbedingte Kurzarbeiterquote von zehn

Prozent. Das ist sehr viel und war der höchste Wert in Deutschland.“ Andersherum: Hätte es statt Kurzarbeit Entlassungen gegeben, die Region hätte schwere Blessuren davon getragen, allein Daimler hatte 6.000 Mitarbeiter in Kurzarbeit.

#### Gesundes Umfeld

Gesund ist das Umfeld insbesondere, berücksichtigt man das Prognos-Ranking aus dem Jahre 2007, als der Stadt Landau „sehr hohe Zukunftschancen“ attestiert wurden. Im Vergleich mit 439 Kreisen und Kreisfreien Städten belegte Landau Platz 31, Germersheim Platz 92 und der Landkreis Südliche Weinstraße Platz 136. Auch nach den demografischen Daten steht die Südpfalz sogar im Vergleich zur Metropolregion Rhein-Neckar als Ganzes recht gut da. Die Bevölkerungsprognose des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung sieht für den Zeitraum von 2005 bis 2020 in der Südpfalz ein Bevölkerungsplus von 3,8 Prozent, in der Metropolregion von 2,4 Prozent.

#### Scharnier zwischen den Regionen

Für Watgen ist maßgeblich, dass sein Beritt in mehrfacher Hinsicht Grenzen überschreitet. Einmal als originäres Mitglied der Metropolregion Rhein-Neckar, dann als erster im Bunde der drei Pamina-Regionen Pfalz, mittlerer Oberrhein und nördliches Elsass. Im Verein der IHK-Standorte in der Pfalz ist die Südpfalz das Scharnier zwischen Westpfalz und Rheinpfalz. Vergleichbares gilt in Nord-Südrichtung. Etwa bei Edenkoben liegt die „Wasserscheide“, ab der sich die Menschen eher nach Ludwigshafen oder nach Karlsruhe als den nächstgelegenen Zentren orientieren. Eine besondere Strahlkraft in die Region hinein hat aber auch Kaiserslautern mit seinen Hochschulen und Forschungsinstituten, vor allem, aber nicht nur, im Hinblick auf die Automobilindustrie und ihre Zulieferer.

Wenn es eines Beleges bedürfte, wie sehr in der Südpfalz Grenzen überschritten werden, dann vielleicht dieses: „Zu uns kommen die



Franzosen, um essen zu gehen, sie kaufen hier Lebensmittel ein, versorgen sich im Baumarkt und kaufen Möbel. Sie sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor“, sagt Watgen. Da nimmt es sich schon beinahe profan aus, dass Karlsruher ganz gerne in der Südpfalz Wohnung nehmen, weil die hier billiger ist als dort. Trotzdem lässt sich auch dieser Hinweis finden: „Ab dem Fahrplanwechsel im Dezember 2010 soll die Karlsruher Stadtbahn im Stundentakt zwischen Karlsruhe und Germersheim auf der Eisenbahnstrecke Wörth–Germersheim fahren.“

### Lückenschlüsse

Überhaupt sind Lückenschlüsse ganz wichtige Entwicklungsmotoren für die Südpfalz gewesen: „Der Lückenschluss auf der A65 zwischen Landau und Neustadt kann in seiner Bedeutung für die Region kaum überschätzt werden“, sagt Watgen. Umso dringlicher sei der vierspurige Ausbau der B10 Richtung Westen, die Rheinquerung bei Karlsruhe und die Bienwaldquerung, „wir brauchen sie alle und das möglichst schnell“, sagt Watgen. Und ein neues Wort lernt der Wirtschafts magazin-Reporter auch noch: Die Südpfalz hat mit Wörth verkehrstechnisch einen trimodalen Port mit Wasser, Autobahnen, Zugverbindungen. In der Südpfalz gibt es gleich zwei Binnenhäfen, der Hafen von Wörth gilt nach Duisburg als zweitwichtigster Binnencontainerhafen Deutschlands, und ist Sitz der UNIKAI Hafenbetrieb Wörth GmbH. Kaum weniger bedeutsam ist der Containerhafen von Germersheim als drittgrößter deutscher Binnenhafen, was den Containerumschlag betrifft. „Die Verkehrsanbindung ist da natürlich ideal. Ganz wichtig ist auch der Flugplatz Speyer, dazu Baden und Stuttgart“, sagt Watgen. „Die Südpfalz stand super da vor der Krise und die Südpfalz wird auch wieder diesen Rang bekommen“, sagt Watgen.

## Was zu bieten

### Unternehmensstandort Südpfalz

**Die wirtschaftliche Bedeutung einer Region ermisst sich - natürlich - auch an den Unternehmen, die hier ihren Sitz haben. Und ein Standort ist so gut wie seine Unternehmen – alteingesessene und ganz neue, wie etwa die „Zufall logistics group“, die letztes Jahr aus Göttingen in die Südpfalz gekommen ist und zum zweitgrößten Arbeitgeber in Kandel wurde.**

„Für uns war ausschlaggebend, dass Kandel innerhalb des Umkreises liegt, den unser Kunde Bosch vorgegeben hat. Und natürlich die gute Verkehrsanbindung, direkt an der Autobahn 65“, sagt Rainer Schlothauer, Niederlassungsleiter der „Zufall logistics group“ in Kandel. Kandel liege dabei nicht nur im vorgegebenen Umkreis. „Die Verbandsgemeinde und die Stadt Kandel haben uns auch sofort tatkräftig unterstützt. Das ging schon los bei der Bereitstellung der Fläche und der raschen Erteilung der Baugenehmigung. Und als wir dann unsere Mitarbeiter suchten, haben uns die Stadt und die Agentur für Arbeit unbürokratisch geholfen“, be-

## SÜDPFALZ IN ZAHLEN

**Zwei der Zahlen, die wir über die Südpfalz zusammengestellt haben, betreffen das naheliegendste Lieblingsthema des Pfälzers: In der Südpfalz stehen rund 60 Millionen Rebstöcke und jährlich werden 120 Millionen Liter Wein daraus produziert. Und nun die nur scheinbar weniger süffigen Zahlen über die Südpfalz, alle fürs Jahr 2008:**

**Fläche gesamt: 1.186 Quadratkilometer, davon Landau 83 Quadratkilometer, Landkreis Germersheim 463 Quadratkilometer und Landkreis Südliche Weinstraße 640 Quadratkilometer.**

**Einwohner gesamt: 278.000, davon Landau 43.008, Landkreis Germersheim 125.603, Landkreis Südliche Weinstraße 109.625.**

**Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen insgesamt: 6,4 Milliarden Euro, davon in Landau 1,368 Milliarden Euro (davon 1,116 Milliarden Euro im Dienstleistungsbereich), im Landkreis Germersheim 3,212 Milliarden Euro (davon 1,796 Milliarden Euro im produzierenden Gewerbe) und Landkreis Südliche Weinstraße 1,817 Milliarden Euro (davon 1,232 Milliarden Euro im Dienstleistungsbereich)**

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wohnort insgesamt: 98.117, davon in Landau 14.266, Landkreis Germersheim 46.663 und Südliche Weinstraße 37.188**

tont Schlothauer. So konnten wir in Kandel rund 100 neue Arbeitsplätze schaffen in einer Zeit, die bei anderen Unternehmen von Einstellungsstopps und Entlassungen geprägt war.“

### Starker Handel

„Die Südpfalz ist geprägt von starken Mittelzentren mit attraktiven Handelsangeboten“, sagt Jürgen Vogel, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Standortpolitik. „Nicht umsonst haben erfolgreiche Handelsunternehmen wie Frey und Kissel oder Hornbach ihren Ursprung in der Region.“ Dabei profitiere die Südpfalz von einer überdurchschnittlichen demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung sowie von ihrer günstigen Lage gerade im Hinblick auf viele französische Kunden. „Mit Sorge werden daher die Bestrebungen betrachtet, in Roppenheim gleich hinter der Grenze ein neues Outlet-Center zu entwickeln. Hierdurch würden viele südpfälzische Standorte Umsätze verlieren und der ohnehin scharfe Wettbewerb in der Region weiter angefacht, vermutlich zu Lasten der Innenstädte“, befürchtet Vogel.

## Aber der Wagen, der rollt

### Automotive: Unterschätzter Standort Südpfalz?

**Über die Bedeutung der Südpfalz als wichtigem Automobilstandort muss man sich wohl kaum unterhalten. Oder doch? Michael Zeyen, geschäftsführender Gesellschafter der Vancom GmbH und ausgewiesener Kenner der Automotive-Szene, sieht das unter einem besonderen Blickwinkel: „Die Südpfalz wird bundesweit ziemlich unterschätzt. Hier ist über die Jahre eine kleine und feine Zuliefererbranche entstanden. Ich persönlich halte die Südpfalz für unheimlich entwicklungsfähig.“**

Die Herxheimer Eberspächer catem GmbH & Co. KG zum Beispiel, die frühere Wirkungsstätte von Zeyen, dann die Firma APL Prüftechnik in Landau, Spezialist für Motorradprüfstände, fallen Zeyen spontan ein, dazu „eine ganze Reihe von kleinen Elektronik-anbietern. Die Pfalz ist deshalb so spannend, weil sie von der Infrastruktur her relativ gut angebunden ist, nicht weit von Frankfurt, Stuttgart, Straßburg weg. Dann: Die Löhne und Lebenshaltungskosten, die sind im Vergleich zu Stuttgart moderat“, sagt Zeyen. „Und es ist gelungen, in den letzten zehn Jahren den Standort in der Automobilindustrie noch weiter zu stärken, da wird in den nächsten Jahren noch einiges passieren in der Region, vor allem im Bereich Automobilelektronik. Da gibt es einige Unternehmen, die jetzt stärker in den Bereich hineingehen (DBK David + Baader GmbH in Kandel, nennt Zeyen als Beispiel), das sind Anzeichen, die für die ganze Region hier sehr wertvoll sind.“

#### Kräftige Delle

Dass es prinzipiell rollt in Sachen Automotive in der Südpfalz, heißt für Zeyen aber nicht, dass man damit auch schon gegen alle Krisen gewappnet wäre. „Die Automobilbranche hat schon eine kräftige Delle bekommen. Die Unternehmen, die einen Mix haben, die vielleicht nur zu einem Drittel Automotive-Geschäft haben, sind teilweise besser durch die Krise gekommen als die reinen Automobillieferanten. Am schlimmsten hat es Unternehmen getroffen, die zu hundert Prozent an der großen Nutzfahrzeugindustrie dranhängen, denen ist das Geschäft teilweise unter den Füßen weggerissen worden, da gibt es auch kein Rezept dagegen.“



Da hat man dann auch keinen Schlachtplan in der Schublade, wenn einem 50 Prozent des Umsatzes wegbrechen. Das ist absolut brutal“, resümiert Zeyen.

#### Hype um Elektromobilität

In der Perspektive sieht Zeyen aber auch die Chancen: „Die Kunst wird sein, eine Nische zu finden, die breit genug ist, so dass man sich auch da drin austoben kann. Nur mit speziellem Know-how, mit speziellem Innovationsvorsprung wird man in Deutschland eine Chance haben, den Standort zu rechtfertigen“, sagt Zeyen. „Elektromobilität hat sich in den letzten Monaten zu einem absoluten Hype entwickelt. Speziell die Fragestellung, wie sich große Zulieferanten in den nächsten Jahren zum Thema aufstellen müssen mit ihren Produktstrategien.“

Zeyen sieht Chancen, „wenn man es richtig macht, in Netzwerken, in Kooperationen. Die Themen sind so komplex, dass man den einen Zulieferanten gar nicht findet, der das Thema komplett abdecken könnte.“ Um so wichtiger bewertet Zeyen die Bedeutung der bereits existierenden Cluster, etwa das AEN Automotive Engineering Network ([www.ae-network.de](http://www.ae-network.de)), Automobilcluster mit Sitz in Karlsruhe, und das CVC Comercial Vehicle Cluster, ([www.cv-cluster.com](http://www.cv-cluster.com)), das Nutzfahrzeug-Cluster, das über Kaiserslautern koordiniert wird und dem Unternehmen wie Vancom, Daimler oder die DBK-David + Baader GmbH angehören. „Es gibt erhebliches Know-how-Potenzial hier, vor allem im Bereich Elektronik, Hochspannungsbordnetze. Notwendig wäre auch eine stärkere Unterstützung mit Fördermitteln durch den Staat. Aber die Leute müssen zueinander finden. Da ist noch viel Arbeit zu leisten: Wie kriegt man den Mittelständler oder seinen Leiter Entwicklung zu den Universitäten und Instituten hin. Da sind teilweise noch große innere Hürden zu überwinden.“

## Gebratene Tauben

### Gastronomie und Tourismus: Erfolg und Schattenseiten

**Dass den Gastronomen und Hoteliers in der Südpfalz die metaphorischen gebratenen Tauben nur so in den Mund fliegen, darauf kann wohl nur ein Gast oder Journalist kommen. Thomas Langhauser, Beisitzer im Präsidium des Landesverbandes des Deutsche Hotel- und Gaststättenverband e. V. (DEHOGA) und Inhaber des Gutshofes „Ziegelhütte“ in Edenkoben, sieht das ein bisschen anders, sein Argument heißt: „Da, wo viel Tourismus ist...“**

„...gibt es ein großes Angebot, wo es ein großes Angebot gibt, gibt es dieses Angebot nicht nur in der Hauptsaison, sondern ganzjährig. Weil die Touristen aber nicht ganzjährig im gleichen Maße hier sind, haben Sie außerhalb der Saison einen sehr starken Verdrängungswettbewerb. Als ich vor 25 Jahren die „Ziegelhütte“ übernommen habe, gab's im Umkreis von zehn Kilometern



mit Sicherheit noch 50 gute Speiserestaurants weniger. Da kann man nicht von gebratenen Tauben sprechen, wenn man sieht, dass die Saison nur den Mai, dazu ein paar Feiertage, noch den halben Juni und September/Okttober ausmacht. Den Rest der Zeit haben sie ein großes Problem.“

### Wellness-Angebote wichtig

Uta Holz vom Verein Südliche Weinstraße e.V. sieht einige Trends und bereits eingetretene Entwicklungen, auf die sich die Gastro- und Tourismusbranche dieses und wohl auch noch in den nächsten Jahren einzustellen hat: „Übernachtungen in Rheinland-Pfalz und der Pfalz sind leicht rückläufig, das Tagungsgeschäft ist gesunken, der Anteil der Urlauber aber gestiegen, die Branche insgesamt spürt relativ wenig negative Auswirkungen der Wirtschaftskrise.“ Gleichzeitig registriert die Expertin eine hohe Investitionsbereitschaft Einzelner, vor allem in Wellness-Angebote.

Die Bedeutung der Südpfalz als Tourismusregion ist gleichwohl unbestritten. Der Übernachtungsgast hat nach den Zahlen des Vereins Südliche Weinstraße für das Jahr 2008 77,86 Euro pro Tag ausgegeben, pfalzweit ergibt das tourismusbedingte Bruttoumsätze von etwa 312 Millionen Euro, davon derzeit circa 71 Millio-

## SÜDPFALZ-TOURISMUS

**Stadt Landau:** 32.790 Gäste bei 64.526 Übernachtungen, tourismusbedingte Bruttoumsätze: 5,02 Millionen Euro

**Landkreis Germersheim:** 40.343 Gäste, 112.554 Übernachtungen, tourismusbedingte Bruttoumsätze: 8,76 Millionen Euro

**Landkreis Südliche Weinstraße:** 288.609 Gäste, 904.057 Übernachtungen, tourismusbedingte Bruttoumsätze: 70,39 Millionen Euro

**Dazu im Vergleich die Verbandsgemeinde Dahner Felsenland im Landkreis Südwestpfalz:** 72.462 Gäste, 272.178 Übernachtungen, tourismusbedingte Bruttoumsätze: 21,19 Millionen Euro

(Quelle: Pfalzmarketing: Touristische Finanzkennzahlen der Pfalz, 2006)

nen Euro im Landkreis Südliche Weinstraße. Tagestouristen sorgten 2008 in Landkreis SÜW für Bruttoumsätze von 221 Mio Euro, bei durchschnittlichen Ausgaben pro Tagesgast von 30,40 Euro. SÜW zählte 2008 14 Millionen Tagesgäste. Für Langhauser steht aber auch fest, was an Notwendigem getan werden muss: „Wir brauchen hier definitiv eine intensivere Zusammenarbeit von Weinbau, Landwirtschaft und Tourismus.“ Marc Watgen, Leiter des IHK-Dienstleistungszentrums in Landau, sagt dazu: „Die regionale Wirtschaftsförderung Rheinland-Pfalz unterstützt Beherbergungsbetriebe, die auf 25 Betten ausbauen. Viele Gastronomen sagen, sie brauchen ein Spa, sie brauchen ein Schwimmbad, Massage. Man muss also ausbauen, damit man konkurrenzfähig gegenüber dem Badischen oder dem Schwarzwald ist und bleibt“. (Texte und Bilder falls nicht anders angegeben von Fred G. Schütz)

## KONVERSION GEGLÜCKT

Durch den Abzug des französischen Militärs sind seit den 90er Jahren große, bis dahin militärisch genutzte Flächen frei geworden. Auf den Arealen sind neben Gewerbeflächen auch zahlreiche neue Wohngebiete entstanden. Die ehemalige Kaserne Mangin, heutiges Gebiet Quartier Vauban, liegt im Südwesten der Stadt mit einer Größe von etwa 15 ha.

Ein großes Wunschziel der Stadt Landau ist nun wohl geschafft: Die Landesgartenschau 2014 wird helfen, das ehemalige Militärgelände Estienne et Foch im Süden Landaus zu reanimieren. Bislang überwiegend eine Konversionsbrache, umfasst es das Kasernenareal „Estienne et Foch“ mit ca. 24 ha, das ehemalige Güterbahnhofsareal im Bereich der östlichen Südstadt mit 8 ha sowie den östlichen Teilbereich des ehemaligen Kohlelagers, früher bebaut mit Panzerhallen, mit 7,5 ha Fläche.

Erheblich weiter fortgeschritten ist in Landau die Konversion des ehemaligen Kasernengeländes zum „Quartier Vauban“ (unser Bild). Das Areal soll in ein Wohnquartier und teilweise in ein Mischgebiet mit Nahversor-



gungsschwerpunkt umgenutzt werden. Die Freigabe erfolgte im Jahr 1994. Anfang des Jahres waren bis auf wenige Ausnahmen sämtliche Baugrundstücke im 4. und 5. Bauabschnitt vermarktet. Derzeit wird der Endausbau der Erschließungsstraßen sowie der öffentlichen Grünflächen und Plätze abgeschlossen, sodass die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Ende 2010 weitgehend abgeschlossen sein wird. (Quelle: Stadt Landau)

# Verbindliche Marke

## Standort City: Was man in Pirmasens und Ludwigshafen von Citymanagement hält

**Das gängige Bonmot, wonach Einzelhändler so heißen, weil sie einzeln handelten, mag langweilen; die beschriebene Tatsache mag aber genauso für Einzelne dazu führen, dass es über kurz oder lang nichts mehr zu handeln gibt. „Der Wettbewerb zwischen den einzelnen Handelsstandorten wird sich in den nächsten Jahren weiter verschärfen. Hierfür sorgt allein schon die demografische Entwicklung“, sagt Jürgen Vogel, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Standortpolitik. Ein straffes Management der Innenstadt und mehr Verbindlichkeit könnten helfen. Wir haben in Ludwigshafen und Pirmasens nachgehört, was man dort von „Citymanagement“ hält.**

„Schon heute wachsen die Umsätze im Handel nicht mehr, doch gleichzeitig steigen immer noch die Verkaufsflächen“, sagt Vogel und ergänzt: „Diese Entwicklung spüren besonders die klassischen Innenstadtlagen. Dort haben vor allem mittelständische Facheinzelhändler zu kämpfen, oft mit fatalen Folgen für das Erscheinungsbild der Citys. Daher müssen sich gerade die innerstädtischen Standorte gemeinsam und geschlossen nach außen präsentieren. Dies geht nur durch ein straffes Management der jeweiligen Cityinitiativen und mehr Verbindlichkeit etwa beim Thema Kernöffnungszeiten oder Finanzierung von gemeinsamen Maßnahmen. Zudem müssen sich neben den Unternehmen auch die Kommune selbst und die Immobilienbesitzer für ihre Innenstädte engagieren.“

„Wir haben in Pirmasens Stadtmarketing und kein ausschließliches City-Marketing organisiert, das heißt, unser Ansatz ist weitläufiger. City-Management ist nur ein Teil davon, allerdings mit einem sehr großen Schwerpunkt“, sagt PS-Marketing-Geschäftsführer Rolf Schlicher. „Handelsförderung in Pirmasens war immer auf einem relativ hohen Level. Wir haben dann mal im Bereich Tourismus, mal im Bereich Kommunikation weitere Akzente gesetzt. Das korrespondiert auch mit der politischen Zielsetzung der Stadt, die dokumentiert ist durch Bebauungspläne und die Förderung der Innenstadt“, so Schlicher weiter. „Unser Problem ist es, die finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen, die in der Regel auf die Beiträge des Marketingvereins und Umlagen für spezielle Maßnahmen beschränkt sind. Und dann sind es immer die Gleichen, die zahlen. Ich benutze den Ausdruck nicht gerne, aber dann sind da die Trittbrettfahrer.“

Das führe dazu, dass in Pirmasens City-Events wie etwa die „Landgrafentage“ möglich sind, diese aber aus Geldmangel nicht mehr so beworben werden können wie dies sein müsste. „Wir tun Gutes, können aber nicht mehr so laut drüber reden wie wir müssten“, sagt Schlicher. „Wir sind jetzt an dem Punkt angekommen,

dass wir sagen, wir brauchen in irgendeiner Form eine Grundstruktur, die eine Verbindlichkeit beinhaltet. Da ist der Schritt nicht mehr weit, an das Thema BID (Business Improvement District) zu denken.“ In Pirmasens kommt die Initiative Richtung BID aus den Kreisen des Einzelhandels selbst. „Aber auch das BID ist kein Allheilmittel, es ist aber im Moment die einzige Form, mit der man eine Verbindlichkeit schaffen kann.“

### Verbindlichkeit

Das sieht auch IHK-Experte Jürgen Vogel ganz ähnlich: „Eine Möglichkeit, diesen Weg künftig besser zu beschreiten, böten die in vielen Bundesländern inzwischen etablierten Business Improvement Districts, die stark auf die Eigeninitiative der Betroffenen vor Ort setzen. Leider gibt es aber hierfür in Rheinland-Pfalz immer noch keine Gesetzesgrundlage, obwohl Innenminister Bruch ein entsprechendes Gesetz bereits für Ende 2009 angekündigt hat.“

Michael Cordier, Geschäftsführer des Marketingvereins Ludwigshafen, sieht die Herausforderung derzeit darin, die Vorteile zu nutzen, die die neue „Rheingalerie“ verheißt. Auch Cordier sieht die Notwendigkeit von Professionalisierung des Marketings für den City-Einzelhandel. „In der Rheingalerie unterschreiben Sie einen Mietvertrag und damit gleichzeitig die Verpflichtung, dass Sie sich an den Aktivitäten vor Ort beteiligen, zur Miete kommt ganz automatisch ein Betrag X pro Quadratmeter oder was auch immer oben drauf. Das ist das, was den Einkaufszentren und den neuen Strukturen auch gegenüber den Städten Wettbewerbsvorteile verschafft. Da müssen wir mittelfristig auch hin.“

### Die Stadt als Marke

Für Cordier ist klar, dass Städte zu Marken werden müssen, nach innen attraktiv und auch reizvoll für Existenzgründer, sich mit einem attraktiven Angebot anzusiedeln. Ein BID wäre „klasse“, sagt Cordier, aber, „was nützt mir das schönste BID, wenn ich kein Konzept habe. Meine Aufgabe wird es sein, genau dieses Thema anzugehen. Wenn einer mit einem Einzelhandelsladen startet, sagen wir mit 200 Quadratmetern, braucht er 300.000 Euro. Bei den Banken fragt man dann nach Eigenkapital, am besten 500.000 Euro. Das sind die neuen Wege, die wir mit dem Stadtmarketing suchen müssen: mit den Banken sprechen, die Verbindung zur IHK suchen, aber wir müssen das praxisorientierter, pragmatischer machen als bisher. Wichtig ist, dass alle erkennen, dass z.B. auch Oggersheim und Friesenheim etwas davon haben, wenn Ludwigshafen als Marke gut positioniert wird.“  
(Fred G. Schütz)

## Engagierte Unternehmer gesucht

### Endspurt für Deutschen Bürgerpreis

**Am 30. Juni endet die Bewerbungsfrist für Deutschlands größten bundesweiten Ehrenamtspreis. Thema 2010: „Retten, helfen, Chancen schenken“**

In der Kategorie „Engagierte Unternehmer“ ehrt der Deutsche Bürgerpreis in diesem Jahr Firmeninhaber, die persönlich Verantwortung für die Gemeinschaft in den Bereichen Lebenshilfe und Lebensrettung übernehmen. Gesucht werden Unternehmerpersönlichkeiten, die Menschenleben retten, Mitmenschen helfen oder Benachteiligten Chancen der Teilhabe eröffnen. Der Deutsche Bürgerpreis wird vergeben von der Initiative „für mich. für uns. für alle.“, einem Bündnis aus engagierten Bundestagsabgeordneten, den Städten, Landkreisen und Gemeinden Deutschlands sowie den Sparkassen.

Bewerbungsunterlagen und weitere Infos unter [www.deutscher-buergerpreis.de](http://www.deutscher-buergerpreis.de).

## Mittelstandstag

### Perspektiven für KMU

**Mittel für den Mittelstand, Vorteile sichern – Chancen nutzen, so das Motto des Mittelstandstages von RPR1 und ISB.**

Der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister Hendrik Hering und der Wirtschaftsweisen Prof. Dr. Wolfgang Wiegard sowie weitere Vertreter aus Politik, Medien und Wirtschaft erörtern Perspektiven kleiner und mittlerer Unternehmen vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschaftslage. Um das eigene Unternehmen zu stärken, sei es wichtig, Innovationen weiterzuentwickeln und dem drohenden Fachkräftemangel vorzubeugen.

29. Juni, 18:00 Uhr, im Tagungszentrum des Fritz-Walter-Stadions in Kaiserslautern, weitere Infos unter [www.rpr1.de](http://www.rpr1.de).

## TERMINE

### *Kapitalismus nach der Krise – Mythen und Irrtümer*

10. Juni, 20:00 Uhr, Deutsch-Amerikanisches Institut Heidelberg

Vortrag des Wirtschaftswissenschaftlers und Verteidigers der Globalisierung, Prof. Jagdish Bhagwati. Seine These: Nachdem sich der erste Schock der Wirtschaftskrise verflüchtigt hat, bleiben von den Analysen der Globalisierungs- und Kapitalismusgegnern bei näherer Betrachtung nur Mythen und Trugschlüsse. Prof. Jagdish Bhagwati lehrt Wirtschaft/Politik an der Columbia University in New York und ist im Beirat von Human Rights Watch für Asien. [www.dai-heidelberg.de](http://www.dai-heidelberg.de)

### *„LebensArt – Erlesenes und Schönes für Haus und Garten“*

25. bis 27. Juni, Weingut Dr. Bürklin-Wolf in Wachenheim

Mehr als 80 Aussteller werden auf dem idyllisch gelegenen Weingut drei Tage lang Wohn- und Gartenkultur vom Feinsten präsentieren. Edle Wohnideen, gepflegte Tischkultur, ausgesuchte Kunstobjekte und einzigartiger Schmuck sind ebenso vertreten wie mediterrane Pflanzen, inspirierende Gartenideen, hochwertige Naturprodukte, ausgesuchtes Gartenmobiliar, attraktive Designermode und jede Menge geschmackvoller Accessoires. Ein Großteil der Anbieter kommt aus der Pfalz. [www.lebensart-messe.de](http://www.lebensart-messe.de)



Thomas Fijßler

Ralf Armbrüster, einer von vier autorisierten Google Consultants in Deutschland und Inhaber der intellicon e.K., Blieskastel, erläuterte den Teilnehmern der IHK-Tischrunde Pirmasens-Zweibrücken-Südwestpfalz anhand von praktischen Beispielen, was Webseiten erfolgreich macht. Google Suchmaschinen liefern erstaunlich schnell präzise Ergebnisse. Gesucht wird auf Textseiten, in Bildern, Videos, Produkten, Landkarten und in Netzen wie Facebook oder Twitter. Trotz Tausender von Trefferseiten steht das gewünschte Resultat jedoch fast immer innerhalb der ersten Seiten. Armbrüster, der Unternehmen im Bereich der Präsenz im Internet berät und betreut, informierte seine Zuhörer in einem spannenden Vortrag darüber was sie tun können, um mit ihrer Internetpräsenz präserter zu sein. [www.pfalz.ihk24.de/ps](http://www.pfalz.ihk24.de/ps)

## BME Pfalz/Rhein-Neckar

### Neuer Regionalvorstand gewählt

**Im März fanden die Mitgliederversammlung und die Wahl des neuen Vorstands der Regionalgruppe Pfalz/Rhein-Neckar des BME (Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V.) statt. Der Vorstandsvorsitzende Rainer Winge sowie der Gesamtvorstand wurden in offener Abstimmung von der Mitgliederversammlung entlastet.**

Die Regionalgruppe Pfalz/Rhein-Neckar des BME (Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V.) bietet seit vielen Jahren für die Unternehmen in der Region regelmäßige Vortragsveranstaltungen und Betriebsbesichtigungen zum Thema Einkaufsmanagement an. Sie stellt eine Plattform für Diskussionen und die Vernetzung der Einkäufer dar, unterstützt wird sie dabei von den IHKs Pfalz und Rhein-Neckar. Teilnehmer der Veranstaltungen sind nicht nur die Mitgliedsunternehmen des BME, sondern auch Nichtmitgliedsfirmen sowie private Teilnehmer. In der vergangenen Arbeitsperiode konnte die Gruppe einen Mitgliederzuwachs von 90% erzielen. Dies sei zum einen auf die hohe Qualität der Veranstaltungen zurückzuführen, zum anderen seien insbesondere jüngere Einkäufer (Young Professionals) mit Erfolg angesprochen worden, so Winge.

Weitere Infos unter [www.bme.de/pfalz](http://www.bme.de/pfalz) und [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 3966.



Der neue BME-Regionalvorstand (v.l.n.r.): Dr. Birgit Ester, Hans-Helmut Heilig, Wolfgang Luckhard, Rainer Winge, Michael Stietz, Dr. Matthias Fankhänel, Thomas Kilimann, Nicole Schäfer, (es fehlen: RA Claudia Zwilling-Pinna, Markus Glietz, Dr. Gerhard Knirsch, Kurt Poppek).



# Neue Vollversammlung konstituiert

## Willi Kuhn als Präsident wiedergewählt

**Willi Kuhn hat zum Ende der Amtsperiode 2004-2010 noch einmal die ungebrochene Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit für die Wirtschaft in der Pfalz gewürdigt.**

Auf dem Hambacher Schloss erinnerte er bei der konstituierenden Sitzung der neuen Vollversammlung an die nach wie vor gültige Idee der IHK-Gründerväter von 1843: „Selbstverwaltung der Wirtschaft statt Staatsverwaltung“. Neben der staatsbürgerlichen Verantwortung sieht Kuhn auch einen eindeutigen Nutzen im Engagement für die IHK-Arbeit: „Wir können es uns als Unternehmerinnen und Unternehmer nicht leisten, uns in die Rolle des passiven Betrachters zu versetzen und uns den eigenen Gestaltungsrahmen und Handlungsspielraum durch wirtschaftsfremde Entscheidungsträger und Entscheidungsgremien vorgeben zu lassen.“

Im Zusammenhang mit der positiven Wirtschaftsentwicklung benannte Kuhn einige Risikofaktoren für den Erholungskurs der Kon-

junktur: Allen voran die dramatischen Haushaltsdefizite einiger Staaten, insbesondere der USA, aber auch das seiner Meinung nach unverantwortliche Finanzgebaren einiger Euro-Länder, durch das die Stabilität der Gemeinschaftswährung massiv in Gefahr gerate. Hier helfe nur eine rigide und nachhaltige Haushaltskonsolidierung, danach eine Reform des Steuersystems und in einem dritten Schritt Steuerentlastungen – alles Dinge, die die Politik nicht durch reines Moderieren und gegenseitige Blockaden erreichen könne, wie die NRW-Wahl eindrücklich gezeigt habe. Sein Fazit: „Mit ihrer Untätigkeit setzt die Politik die von den Unternehmen in den letzten Jahren erkämpfte hohe Wettbewerbsfähigkeit – die ihnen zur Zeit einen raschen Ausstieg aus der Krise ermöglicht – leichtsinnig aufs Spiel. Es ist höchste Zeit, dass im wahrsten Sinne des Wortes die Politiker ihre Ärmel hochkrepeln und zügig die wichtigsten Reformbaustellen angehen.“

Anschließend wählten die 75 anwesenden Vollversammlungsmitglieder den Präsidenten und das Präsidium. Bis auf Alois Kettern gehörten alle Vizepräsidenten auch in der vergangenen Wahlperiode dem Präsidium an. Bereits vor der Vollversammlungswahl war Vizepräsident Hans Mayer, Geschäftsführer der Gumasol-Werke Dr. Mayer GmbH & Co. KG, Germersheim, ausgeschieden. Birgit Neuhardt, Inhaberin der Firma Sport-Franck, Zweibrücken, hat auf eigenen Wunsch nicht mehr als Vizepräsidentin kandidiert, ist aber weiterhin als Vollversammlungsmitglied und Handelsausschuss-Mitglied ehrenamtlich für die IHK Pfalz tätig.

Die Vizepräsidenten repräsentieren ebenso wie die Vollversammlung die verschiedenen Wirtschaftszweige und Regionen der Pfalz. Sie unterstützen den Präsidenten in seiner Amtsführung, insbesondere bei der Vorbereitung der Sitzungen der Vollversammlung und der Durchführung ihrer Beschlüsse.

Darüber hinaus hat das Parlament der Wirtschaft rund 150 Unternehmerinnen und Unternehmer in die zehn IHK-Fachausschüsse berufen und als ehrenamtliche Rechnungsprüfer gewählt: Dieter Bertram, Deutsche Bank AG, Kaiserslautern; Dipl.-Kfm. Peter Muhlert, Geschäftsführer der Peter Muhlert GmbH, Ludwigshafen; Dr. Ing. Burkhard Kemmann, Geschäftsleitung der B+B Unternehmensberatung GmbH & Co. KG, Bad Dürkheim.

### PRÄSIDIUM

**Präsident: Willi Kuhn, Geschäftsführer der Gebr. Kuhn Baustoffhandels-Gesellschaft mbH, Jockgrim**

#### Vizepräsidenten:

**Dipl.-Bauingenieur Albrecht Hornbach, Vorstandsvorsitzender der Hornbach Holding AG, Neustadt a.d.W.**

**Alois Kettern, Vorstandsvorsitzender der WASGAU Produktions & Handels AG, Pirmasens**

**Franz Link, Vorsitzender des Vorstandes der Kreissparkasse Kaiserslautern**

**Martin Putsch, Geschäftsleitung der Putsch GmbH + Co. KG, Kaiserslautern**

**Dipl.-Kfm. Wolfgang Rempel, Geschäftsführer der RWL Rempel + Wittmann Logistik GmbH, Hettenleidelheim**

**Dr. Harald Schwager, Mitglied des Vorstandes der BASF SE, Ludwigshafen**

# Weinpfalz und Waldpfalz versöhnen

Prof. Englert: Wachstum entsteht, wo sich Wissen ballt

**„Wachstum entsteht vor allem dort, wo sich Wissen ballt.“ Der frisch im Amt bestätigte IHK-Präsident Willi Kuhn fand viel Gefallen an der Formulierung, die zu einer der zentralen Aussagen im Festvortrag von Professor Dr. Siegfried Englert anlässlich der IHK-Vollversammlung auf dem Hambacher Schloss gehörte. Der Staatssekretär im rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium fand in seiner Analyse unter dem Titel „Der Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz – Herausforderungen und Chancen im Wettbewerb der Regionen“ aber auch den Auftrag, „die Versöhnung zwischen der ‚Weinpfalz‘ und der ‚Waldpfalz‘ zu fördern.“**

IHK-Präsident Kuhn hatte sich eingangs bei Englert bedankt, der für den kurzfristig verhinderten Ministerpräsidenten Kurt Beck als Gastredner vor Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft im Festsaal des Hambacher Schlosses eingesprungen war: „Ich werte die Tatsache, dass die Landesregierung die Auftaktveranstaltung unserer neuen Vollversammlung durch Ihre persönliche Anwesenheit begleitet, nicht nur als Zeichen der Anerkennung der Arbeit der IHK, sondern auch als Zeichen der besonderen Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements der pfälzischen Unternehmerschaft in der Selbstverwaltung der Wirtschaft.“

## Ernsthafte Herausforderung

Englert konstatierte in seiner Ansprache „eine ernsthafte Herausforderung für die wirtschaftliche Entwicklung im Euro-Raum. „Sehr schmerzhaft mussten wir lernen, dass die Staaten in Europa über ihre Verhältnisse gelebt haben.“ Allerdings verstärkten die jüngsten Entwicklungen lediglich Trends, die schon seit längerer Zeit erkennbar seien: „Auf internationaler Ebene beobachten wir eine zunehmende machtpolitische und wirtschaftliche Bedeutung von Schwellenländern wie Brasilien oder Indien. Über die Rolle von China muss ich nicht mehr viele Worte verlieren.“ Gleichzeitig monierte Englert, dass „unser Modell von Demokratie und unsere Vorstellungen von Rechtsstaatlichkeit in der übrigen Welt immer stärker in Frage gestellt“ werden. „Offen wird

argumentiert, unser Modell taue nicht für Nationen, die sich im Prozess des wirtschaftlichen Aufholens befinden.“ Vom Wettlauf um Rohstoffe und der Lösung der Knappheitsprobleme werde in vielen Regionen die Frage von Krieg und Frieden abhängen. Und unverkennbar wichtig: „Wir stehen im Wettbewerb mit Regionen, in denen junge Menschen mit enormen Anstrengungen für den Wohlstand ihres Landes und die Verbesserung ihrer individuellen Lebensverhältnisse kämpfen. Ausbildung und Studium werden dort mit einem enormen Ehrgeiz verfolgt.“

Umso wichtiger sei es – im Sinne der Maxime „Wachstum entsteht vor allem dort, wo sich Wissen ballt“, – die rheinland-pfälzische Wirtschaftspolitik daran auszurichten: „Wir wollen das Wachstum bestehender Unternehmen fördern, Anreize für die Ansiedlung neuer Unternehmen setzen, ein attraktives Umfeld für Fachkräfte schaffen, die Erwerbsbeteiligung von Frauen deutlich erhöhen, die Bildungs- und Wissenschaftsinfrastruktur noch besser auf die Bedürfnisse der Unternehmen abstimmen und Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit unterschiedlicher formaler Qualifikation schaffen“, sagte Englert.

## Netzwerke und Cluster

Englert postulierte: „Wirtschaftspolitik muss sich an vorhandenen Wirtschaftsräumen orientieren. Dies beginnt beim Standortmarketing und hört bei der Vernetzung der Akteure auf.“ Er appellierte in seiner Rede direkt an die pfälzische Unternehmerschaft: „Ich möchte Sie darum bitten, sich in die laufenden Prozesse zur Bildung von Netzwerken und Clustern intensiv einzubringen. Denn Netzwerke sind nur dann erfolgreich, wenn sie unternehmensgetrieben sind. Wir werden aber auch Netzwerke entwickeln, um andere Räume in die Lage zu versetzen, sich als Agglomeration zu begreifen. Ein entscheidender Faktor für den Erfolg unserer Wirtschaftspolitik wird es sein, wie erfolgreich wir darin sein werden, das Profil der Hochschulen an der regionalen Wirtschaftsstruktur zu orientieren.“







Der Rhein-Neckar-Raum habe beim Akademikeranteil deutlich zugelegt. Von 1997 bis 2006 stieg die Zahl um 26,2 Prozent. Der rheinland-pfälzische Teil der Region verzeichne Spitzenwerte beim Anteil der Beschäftigten im Bereich der Hochtechnologie. 2009 waren es 26,1 Prozent, „selbst Stuttgart kommt nur auf einen Wert von 24,5 Prozent“, sagte Englert. „Für uns ist die Vorderpfalz ein Kernraum des Commercial Vehicle Cluster, das das Land in den letzten Jahren aufgebaut hat. Es bestehen enge Verbindungen zum Fraunhofer-Innovationscluster „Digitale Nutzfahrzeugtechnologie“.

„Aber auch an Stärken im Bereich Pflanzenbiotechnologie und der Agrarökologie sollten wir intensiver anknüpfen. Der Campus Landau der Universität Koblenz-Landau baut aktuell seine Kompetenzen im Bereich der Umweltwissenschaften aus, mit der RLP-Agroscience GmbH in Neustadt a.d.W. besitzt das Land ein Kompetenzzentrum auf dem Gebiet der Agrarökologie und der nachhaltigen Ressourcennutzung. Ich würde mich freuen, wenn Partner aus der Wirtschaft mit uns über eine verstärkte Netzwerkbildung auf diesen Feldern nachdenken könnten.“

**Westpfalz im Fokus**

Keinem Raum habe die Landesregierung in den letzten Jahren eine so große Aufmerksamkeit geschenkt wie der Westpfalz. „Die Botschaft an die Westpfalz ist für uns aber eine andere, als ständig auf Probleme hinzuweisen. Kaum irgendwo sonst trifft man so viele engagierte Unternehmerinnen und Unternehmen, die in ihrer Region wirklich verwurzelt sind“, sagte Englert. Auch die Westpfalz sei Kernraum der Forschungs-und-Entwicklungs-Initiativen im Bereich der Nutzfahrzeuge; das Nutzfahrzeugcluster

Südwest und das Fraunhofer Innovationscluster „Digitale Nutzfahrzeugtechnologie“ setzten hier Impulse. Es bestehe eine hervorragende FuE-Infrastruktur in der Informationstechnologie, die für viele Anwendungen genutzt werden kann. Die Kompetenzen beim Thema „Schuh“ gelte es weiter zu nutzen, sowohl bei der Produktion hochwertiger Schuhe als auch bei den FuE-Kompetenzen auf diesem Gebiet. „Gerne haben wir daher den Aufbau des ISC - International Shoe Competence Center (in Pirmasens) unterstützt.“

**Kritik und Trost**

Kritische Worte sanft verpackt fand Englert für das Verhältnis von West- und Ostpfalz: „Im Tourismus bestehen im Land sehr unterschiedliche Potenziale, gelegentlich werden sie überschätzt, an anderer Stelle nicht optimal genutzt. Ich würde mir wünschen, wir könnten in der Pfalz ein wenig großräumiger als bisher denken. Und vor allem halte ich es für wichtig, die Versöhnung zwischen der „Weinpfalz“ und der „Waldpfalz“ zu fördern. Pfälzer Wein und Pfälzer Wald haben hohe touristische Potenziale, die es gilt gleichberechtigt zu nutzen.“

Tröstliches äußerte Englert in seinen Schlussworten: „Wir werden die Herausforderungen meistern können, wenn wir unsere Ressourcen in den Bildungs- und Forschungsbereich umsteuern, die Erwerbsbeteiligung von Frauen deutlich erhöhen und den sozialen Zusammenhalt wieder deutlich stärken. Lassen Sie uns gemeinsam an den beschriebenen Projekten arbeiten, denn wir sind auf Ihren Unternehmergeist, Ihren Einfallsreichtum, Ihre Risikobereitschaft angewiesen. Ihre Kinder werden es Ihnen danken.“

*(Fred G. Schütz)*



# „Mit Mann und Maus“

## Unternehmensgründung: Mal ganz frisch, mal ganz etabliert

**Was wird eigentlich aus den Unternehmen, wenn sie nach der Gründung am Markt bestehen müssen? Wir wollen Ihnen zwei, tatsächlich sogar drei ganz unterschiedliche Gründungen vorstellen, die nur eines gemeinsam haben, nämlich dass bei der Gründung die IHK-Starterzentren in Ludwigshafen und Pirmasens eingebunden waren. Das eine Unternehmen, das von Hanns-Peter Deister in Grünstadt, ist noch nicht mal ein Jahr alt, die beiden von Dr. Wolfgang Reiser auf der Schwanenmühle in Horbach sind schon zehn Jahre erfolgreich am Markt.**

Hanns-Peter Deister ist als Unternehmensgründer alles andere als grün hinter den Ohren. Seit 28 Jahren führt der Diplom-Ingenieur Landespflege seinen Landschaftsbaubetrieb mit zwölf Mitarbeitern in Tiefenthal und weiß, wie's Business geht. Das gilt auch für seine neue Unternehmung, das im September letzten Jahres gegründete Gartencenter „Garten Creativ - Faszination im Leiningener Land GmbH“, das als Spezialität auch Schwimmteiche anbietet und in zwei Pavillons und Freifläche Verkauf, Beratung und Mustergärten räumlich ideal kombiniert. „Für mich war seit 2008 klar, dass ich ein Gartencenter bauen möchte, schon wegen der Synergieeffekte zu meinem Landschaftsbaubetrieb. Diese Effekte haben sich auch tatsächlich eingestellt.“

Dabei war der Antrieb zur Neugründung ein durchaus höchst persönlicher: „Es war schon mein Wunsch, so was zu bauen, zumal mein Sohn Alexander (24) hinten dran steht, der das Ganze übernehmen wird und auch jetzt schon Teilhaber im Gartencenter ist. Der ist ausgebildeter Landschaftsgärtner und wird jetzt an der Fachhochschule Wiesbaden-Geisenheim Landespflege studieren“, erzählt Deister. Schließlich „ging's drum, wie finanzieren wir das Ganze. Wir haben bei unserer Hausbank den Antrag auf Fördergelder gestellt. So kam ich zur Beurteilung zu Thomas Engel (IHK-Existenzgründerberater). Nach positiver Einschätzung durch die IHK lief das gut durch. Am 1. September letzten Jahres wurde eingeweiht“, sagt Deister.



Hanns-Peter Deister hat seinen Landschaftsbaubetrieb in Tiefenthal im letzten Jahr um ein Gartencenter erweitert.

Die Entscheidung für den Standort Grünstadt war keine aus dem Bauch: „Wir liegen an einer sehr stark frequentierten Straße, der Ferdinand-Porsche-Straße, mit ‚Globus‘ und weiteren sehr hochwertigen Häusern drumherum. Für Grünstadt hat auch gesprochen, dass es immer noch das Mittelzentrum ist, das am stärksten wächst, und es sind keine sehr gewaltigen Mitbewerber im Umkreis. Diese Faktoren zusammen waren kriegsentscheidend“, sagt Deister, der mit einem Freund als Coach sein Konzept akribisch ausgearbeitet hat. „Ohne schlüssiges Konzept hätten wir bei der Bank keine Chance gehabt.“

### Power in jeder Beziehung

Power in jeder Beziehung darf man Dr. Wolfgang Reiser unterstellen, der sich vor zehn Jahren mit einem Unternehmen selbstständig machen wollte und schließlich mit der „Vision electric“ und der „EMS Elektro Metall Schwanenmühle GmbH“, beide im Landkreis Südwestpfalz, reüssierte. „Die Firma Erico hatte Ende '99 beschlossen, sich von dem Standort Schwanenmühle zu lösen. Ich hatte Ende '99 Erico verlassen, um zusammen mit einem Partner aus der Industrie eine eigene Firma zu gründen, die „Vision Electric GmbH“, die am 1. April 2000 mit der Geschäftstätigkeit Herstellung, Produktion, Vertrieb, Entwicklung von Stromschienensystemen und damit verknüpften Ingenieurtechniken den Betrieb aufgenommen hat.“

Die EMS entstand als Übernahme durch die beiden ehemaligen Prokuristen der „Erico GmbH“, Kurt Mutter und Dr. Wolfgang Reiser. „Wir hatten hier 65 Mitarbeiter, den gesamten Maschinenpark, die gesamten Produktionsgebäude, das Land und den größten Teil des Kundenstamms und der Kundenaufträge übernommen, es war ein Betriebsübergang mit Mann und Maus“, resümiert Reiser.

„Das Schwierigste war es, das Geld zu kriegen. Ich hatte zwar eine Zusage von einer Bank, die aber nur mündlich und die wurde dann nicht eingehalten. Und dann begann der Weg wieder von neuem, bis ich mein Geld zusammen hatte. Die ISB (Investitions- und Strukturbank des Landes) war diejenige, die mir am meisten von der Finanzierungsseite her geholfen hat“, sagt Reiser. „2001 hatten wir einen Umsatz von umgerechnet vier oder fünf Millionen Euro, bis heute sind wir um den Faktor sechs gewachsen. Vision Electric hat zur Zeit 35 Mitarbeiter, insgesamt haben wir auf der Schwanenmühle 190 Mitarbeiter. Ich hab' mit vier Mitarbeitern bei der Vision angefangen“, erzählt Reiser, der seine Selbstständigkeit gut drei Jahre lang vorbereitet hatte. „Das war schon ein Lebensziel: Die eine Hälfte meines Arbeitslebens will ich für andere, die andere Hälfte will ich für mich arbeiten. Das hat sich dann von der Gelegenheit einfach so ergeben.“ (Fred G. Schütz)

## IHK - GRÜNDERFEST

9. Juni und 28. September

Die IHK Pfalz veranstaltet in diesem Jahr zum zweiten Mal das IHK-Gründerfest. Aufgrund der guten Resonanz im vergangenen Jahr gibt es zwei Termine: Am 9. Juni in Ludwigshafen und am 28. September in Kaiserslautern.

Junge Gründer bzw. junge Unternehmen – und alle, die schon immer mal wissen wollten, was die IHK Pfalz „so macht“ – sind herzlich eingeladen. Experten der IHK und deren Kooperationspartner stehen bei einem kleinen Imbiss Rede und Antwort zu den Themen: Gründen, Wachsen, Sichern. Veranstaltungsort in Ludwigshafen ist die Privatbrauerei Gebr. Mayer GmbH & Co. KG, Schillerstraße 8, LU-Oggersheim, in Kaiserslautern die Technische Universität Kaiserslautern, Foyer des Gebäudes 42, Paul-Ehrlich-Straße.

Ansprechpartnerin ist Cordula Häde, Tel. 0621 5904-1202, cordula.haede@pfalz.ihk24.de, online-Anmeldung unter www.pfalz.ihk24.de.

## Betriebsprüfungen:

Doch kein Steuersatz zu heben?

„Fiskus erzielt 21 Mrd. Euro bei Außenprüfungen“ – So oder ähnlich lauten die Schlagzeilen in den Medien, wenn das Bundesministerium der Finanzen jeweils im Frühjahr das Ergebnis der steuerlichen Außenprüfungen des vorausgegangenen Jahres veröffentlicht. Bei flüchtiger Betrachtung geben solche zweifellos beeindruckenden Zahlen zu der Vermutung Anlass, dass gerade im unternehmerischen Bereich mit der Pflicht, die Einkünfte korrekt zu erklären, sehr großzügig umgegangen werde.

Solche Vermutungen gipfeln dann häufig in dem Hinweis, durch die Einstellung weiterer Betriebsprüfer die finanziellen Probleme der öffentlichen Hand weitgehend lösen zu können. Bei etwa 13.000 in 2009 eingesetzten Betriebsprüfern und einem Betriebsprüfungsergebnis von 21 Mrd. € ergibt sich pro Prüfer eine durchschnittliche Mehreinnahme von 1,6 Mio. €. Die Vorschläge zur Erweiterung der Betriebsprüfung lassen sich aufgrund dieser Zahlen rein rechnerisch nachvollziehen; in der Sache selbst sind solche gedanklichen Ansätze aber aus mehreren Überlegungen falsch und damit nicht zielführend. Von

dem für 2009 erreichten Ergebnis in Höhe von 21 Mrd. € entfiel auf die Prüfung der Großbetriebe ein Anteil von 15,3 Mrd. €. Da bei Großbetrieben nach der Betriebsprüfungsordnung der jeweilige Prüfungszeitraum an den vorhergehenden Prüfungszeitraum grundsätzlich anschließen soll, würde die Einstellung zusätzlicher Betriebsprüfer die Prüfungsdichte im Bereich der Großbetriebe nicht wesentlich verändern. Die Intensivierung der Prüfungen im Bereich der Mittel-, Klein- und Kleinstbetriebe, deren Anteil am Gesamtprüfungser-

gebnis sehr gering ist, wird das erhoffte Mehrergebnis pro Betriebsprüfer keinesfalls erbringen können. Pro geprüften Kleinstbetrieb entstand ein durchschnittliches Mehrergebnis von lediglich 15.000 €. Auch der im Zusammenhang mit steuerlichen Außenprüfungen immer wieder verwendete Begriff „Mehrergebnis“ muss kritisch hinterfragt werden. Die jährlich veröffentlichten Beträge stehen dem Fiskus nämlich nicht in vollem Umfang dauerhaft zur Verfügung. Die veröffentlichten Mehrergebnisse beruhen nicht auf hinterzogenen Beträgen, sondern überwiegend auf unterschiedlichen Auffassungen zwischen Steuerpflichtigen und Finanzverwaltung, die Bewertung von Bilanzansätzen betreffend. „Dauerbrenner“ ist die bilanzsteuerliche Behandlung von Herstellungs- und Erhaltungsaufwand. Wenn die Betriebsprüfung den vollen Betriebsausgabenabzug des Erhaltungsaufwands nicht anerkennt, erhöht sich zwar im Prüfungsjahr das steuerliche Mehrergebnis deutlich; dieses Mehrergebnis wird jedoch in den Folgejahren durch die Abschreibungen wieder ausgeglichen. Unter dem Strich bleibt in diesen Fällen nur ein Zinsvorteil für den Fiskus. Einen zutreffenden Einblick in die „echten“ Mehrergebnisse durch die Aktivitäten der Finanzverwaltung geben die Zahlen der Steuerfahndung. Hier handelt es sich um zusätzliche Steuereinnahmen, die aufgrund aufgedeckter Steuerhinterziehungen generiert werden. Allerdings sind diese Zahlen, da sie deutlich niedriger sind, in den Medien weniger präsent; sie lagen in den letzten Jahren konstant bei ca. 1,6 Mrd. €. (Dr. Manfred Hofmann)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Verbraucherpreisindex



Dokument-Nr.: 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland (Basis 2005 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2009	2010			April 10	April 10
April	Februar	März	April	März 10	April 09
106,8	107,5	108,0	107,9	-0,1	1,1



*Ich mach'  
mehr aus mir!*

# Aktuelle Angebote

## Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Industriemeister/-in Chemie	15.08.11 – 26.09.14	LU
Industriemeister/-in Chemie	05.01.11 – 26.04.14	LD
Industriemeister/-in Elektrotechnik	29.09.10 – 19.10.13	LU
Industriemeister/-in Mechatronik	15.01.11 – 26.10.13	LU
Industriemeister/-in Metall	05.01.11 – 26.04.14	LD
Logistikmeister/-in	23.03.11 – 26.04.14	LU
Schutz- und Sicherheitskraft	09.02.11 – 25.09.11	LU
Industriemeister/-in Kunststoff und Kautschuk	09.02.11 – 16.11.13	LU
Techn. Fachwirt/-in	13.09.10 – Herbst 13	LU
Techn. Betriebswirt/-in	24.08.10 – Frühj. 13	LU
Industriefachwirt/-in	06.09.10 – Frühj. 13	LU
Ausbildung der Ausbilder Teilzeit	06.09.10 – 01.12.10	LU
Ausbildung der Ausbilder Teilzeit	29.09.10 – 02.10.10	LD
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	20.09.10 – 01.10.10	LU
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	11.11.10 – 03.12.10	LU

## Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Grundlagen der Hydraulik und Elektrohydraulik	Auf Anfrage	PS
Grundlagen der Pneumatik und Elektropneumatik	Auf Anfrage	PS
SPS Grundlagen	Auf Anfrage	PS
SPS Aufbaustufe	Auf Anfrage	PS
Vertriebs- und Beratungsspezialist im		
Außen- und Innendienst	28.05.10 – 09.07.10	PS
Wirtschaftsenglisch – Der Schlüssel zum Weltmarkt	20.09.10 – 29.11.10	LD

## Zusatzangebote für Auszubildende

CNC-Technik Grundstufe	Auf Anfrage	LD
Grundlagen der Hydraulik	07.06.10 – 18.06.10	LD
Grundfertigkeiten der Metallbearbeitung	16.08.10 – 25.02.11	LD
Grundlagen der Metalltechnik	16.08.10 – 05.11.10	LD
Grundausbildung Metall	16.08.10 – 24.06.11	LD

## Seminare und Kurzlehrgänge

Teamentwicklung	15.06.10	LU
Buchführung in der Praxis		
in kleinen und mittleren Unternehmen	24.08.10 – 23.09.10	LU
Lohn- und Gehaltsabrechnung in der Praxis	28.10.10 – 20.11.10	LD

Eine Übersicht anderer Weiterbildungsträger finden Sie unter [www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de)

Unser gesamtes Lehrgangsangebot finden Sie unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 379  
Lehrgänge und Seminare für Auszubildende: Dokument-Nr. 22538

Alle Themen können auch als geschlossene Firmenlehrgänge und Firmenseminare angeboten werden.

## FH Kaiserslautern

### Master Maschinenbau/ Mechatronik

**Ab März 2011 startet die Fachhochschule Kaiserslautern mit einem sehr flexiblen, international ausgerichteten Masterstudiengang Maschinenbau/Mechatronik. Das Besondere ist, dass Studierende ihre Module individuell – sowohl inhaltlich als auch sprachlich in Deutsch oder Englisch – wählen können. Es gibt keine Pflichtmodule.**

Der Studiengang eignet sich insbesondere für internationale Karrieren im Bereich Produkt- und Prozessentwicklung, Projektmanagement, Projektierung und Versuch. „Unsere Umfragen ergaben, dass Bewerber sehr unterschiedliche Profile haben und anstreben. Deswegen wollten wir die Möglichkeit bieten, maßgeschneidert die Studiumsinhalte und -bedingungen selbst zu wählen“, begründet der Studiengangsleiter Professor Dr. Albert Meij die innovative Struktur. Diese Struktur ist denkbar einfach. Aus einem Angebot von derzeit 14 Modulen wählen Bewerber individuell bis zu 6 Module bzw. 60 ECTS-Punkte. Dazu kommt eine ein-semestrige Masterarbeit (1 Semester entspricht 30 ECTS). Die Fachrichtung auf dem Zeugnis, entweder Maschinenbau oder Mechatronik, richtet sich nach den gewählten Modulen. Damit jede gewählte Modul-Kombination die von ASIIN akkreditierten Standards garantiert, wurden sämtliche Lernziele in jedes einzelne Modul integriert. Die Module sind also thematisch vielfältig, aber von der Struktur und vom Lernergebnis her identisch. Etwa die Hälfte der Module wird auf Englisch angeboten. Damit ist der Studiengang durchgehend bis zum Abschluss auf Deutsch, auf Englisch oder in einer Kombination davon studierbar. Wer beide Sprachen beherrscht, hat mehr Auswahl. Studienanfang ist sowohl im Winter- als auch im Sommersemester.

Weitere Infos unter [www.aing.fh-kl.de](http://www.aing.fh-kl.de) oder beim Studiengangsleiter Prof. Dr.-Ing. Albert Meij, Tel. 0631 3724-201, [albert.meij@fh-kl.de](mailto:albert.meij@fh-kl.de).

## Schule auf Ausbildungs-Reise

### BBS Technik I bei AMADA GmbH

**Im April besuchte eine Klasse der Berufsbildenden Schule Technik I aus Ludwigshafen im dritten Jahr in Folge die AMADA GmbH, einen der weltweit größten Maschinen- und Werkzeughersteller für die Blechbearbeitung, in Haan.**

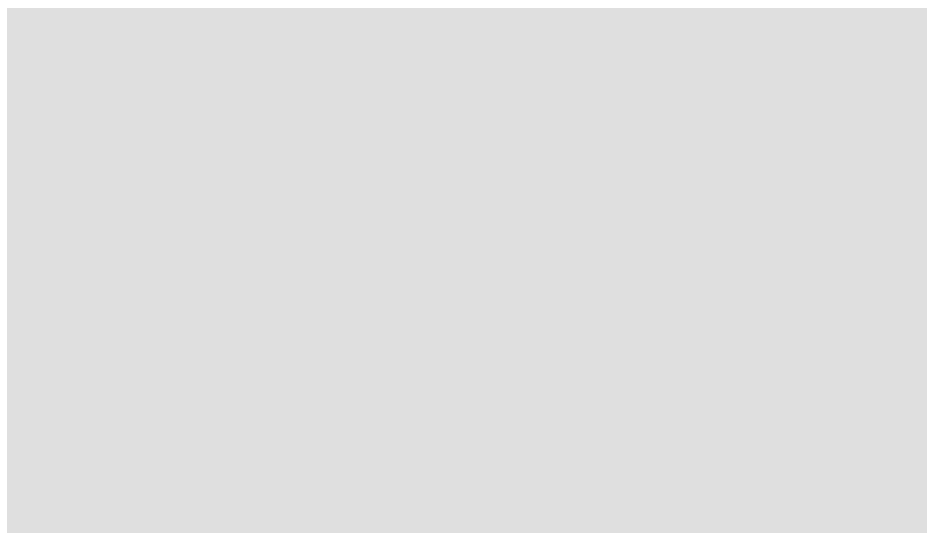
Im AMADA Solution Center wurde den Schülern des Fachbereichs Metallbau, Fachrichtung Konstruktionstechnik, ein umfassender Überblick über die aktuellen

Entwicklungen in den Technologiebereichen Laser-, Stanz- und Umformtechnik gegeben sowie die PC-gestützte Konstruktion und Programmierung eines Bauteils erläutert. Der Klassenbeste bekommt am Ende des Schuljahres noch eine besondere Anerkennung für seine Leistung: Er darf kostenlos einen CAD Programmierkurs in der AMADA School absolvieren. (red)

[www.t1.bbslu.de](http://www.t1.bbslu.de)



Die Schüler der Ludwigshafener BBS Technik I bekamen im AMADA Solution Center u.a. eine Maschinedemonstration der vollautomatischen Biegezeile ASTRO-100 NT zu sehen.



## KLICK-Preis verliehen

Individuelles Mediendesign –  
Erfolgsfaktor für Unternehmen

**Bereits zum siebten Mal wurde im Frühjahr der regionale KLICK-Preis in Kaiserslautern verliehen. Eine Fachjury hat unter mehr als 50 Bewerbungen von Unternehmen, Institutionen und Einrichtungen aus der Pfalz insgesamt drei Preisträger ermittelt.**

Prämiert wurden die qualitativ besten Webseiten u.a. nach den Kriterien „rechtlich einwandfreies Impressum“ sowie „Klare Zielgruppenansprache“. Die Gewinner sind: Das Software-Unternehmen Human Solutions GmbH aus Kaiserslautern. Die Seite [www.human-solutions.de](http://www.human-solutions.de) überzeugte die Jury durch die klare Struktur der Information über Produkte und Dienstleistungen. Sie stelle alles zur Verfügung, was ein potenzieller Kunde erwarte. Schon auf der Startseite werde klar, worum es auf dieser Website geht, so die Jury. Die Seite [www.kuebler-hallenheizungen.de](http://www.kuebler-hallenheizungen.de) des zweiten Siegers, der Kübler GmbH aus Ludwigshafen, sei inhaltlich genau darauf abgestimmt, welche Informationen die Kunden benötigen, um eine Hallenheizung anzuschaffen. Die Farbwahl passe gut zum technischen Themenkomplex. Der dritte Gewinner, das Weinessiggut Doktorenhof, kommt aus Venningen. Die Homepage [www.doktorenhof.de](http://www.doktorenhof.de) gewinne durch ihr emotional ansprechendes Design mit hochwertigen Bildern und einer passenden Farbwahl. Die Produkte würden, umfassend vorgestellt, ergänzend dazu erhielt der Kunde Rezeptvorschläge, bei denen die Produkte verwendet werden können. „Gutes Design lohnt sich“, sagte Michael Lill, Geschäftsführer der IHK Zetis GmbH und Mit-Initiator des Klick-Preises, bei der Preisübergabe. „Der Jury ist



Die drei Preisträger des diesjährigen regionalen KLICK-Website-Awards Alexandra Seidl (3.v.l.), Human Solutions GmbH, Christine Kübler (3.v.r.) und Timon Oehler (2.v.r.), Kübler GmbH, mit den IHK-Zetis-Geschäftsführern Michael Lill (l.) und Dr. Tibor Müller (r.) sowie Andreas Scherer.

es nicht leicht gefallen, eine Entscheidung zu treffen. Letztendlich haben die drei Gewinner durch eine gute Funktionalität und ansprechendes und zeitgemäßes Design überzeugt.“ Initiiert wurde der Regionalpreis durch das „Klick“-Kompetenzzentrum elektronischer Geschäftsverkehr Rheinland-Pfalz. Aus dem Kreis der regionalen Sieger wurden schließlich Mitte April die drei besten Websites der Landespreisträger Rheinland-Pfalz ausgezeichnet: Gewonnen haben die Grassfresser - Galloways vom Altrhein, [www.grassfresser.com](http://www.grassfresser.com), aus Gimbsheim, Metzgerei Claus Spindlböck aus Neuwied, [www.spindlboeck.de](http://www.spindlboeck.de) und Vulkanhof - Ziegenkäserei aus Gillenfeld/Vulkaneifel, [www.vulkanhof.de](http://www.vulkanhof.de).

[www.zetis.de](http://www.zetis.de), [www.klick-net.de](http://www.klick-net.de)

## TERMIN

### WERKSCHAU4

11. Juni, 10:00 – 14:00 Uhr

Auf der „WERKSCHAU4“ wird der Fachbereich Informatik der Fachhochschule Worms das Potenzial auf dem Gebiet der Software-Entwicklung vorstellen. In der Veranstaltung werden die Projektergebnisse der leistungsfähigsten Teams vorgestellt, begleitet von einem Überblick über das Entwicklungskonzept. Eingeladen sind alle Personen, die an den Projektergebnissen oder der methodischen Vorgehensweise interessiert sind. Neben den Vorträgen besteht die Möglichkeit zu einzelnen Produktpräsentationen. Die Fachhochschule Worms versucht auf diesem Weg, den Austausch zwischen Wirtschaft und Hochschule zu intensivieren.

Weitere Info und Anmeldung (erforderlich)  
bei Prof. Dr. Hans Schwinn, [werkschau@fh-worms.de](mailto:werkschau@fh-worms.de).

## Social Media Ratgeber

30 Minuten Twitter, Facebook, Xing & Co.

**Dieser Ratgeber erläutert, was sich hinter den sogenannten Social Media tatsächlich verbirgt.**

Viele nutzen XING, Twitter oder Facebook, kennen aber nicht alle Möglichkeiten und Risiken, die mit diesen Angeboten verbunden sind. In diesem Buch werden die vielfältigen Funktionen leicht verständlich zusammengefasst und nützliche Besonderheiten hervorgehoben. Auch Internet-Neulinge können sich in dieser kompakten Darstellung mühelos orientieren und finden die wichtigsten Anwendungen übersichtlich präsentiert.



Gabal-Verlag, Tim Schlüter und Michael Münz, 80 Seiten, ISBN 978-3-86936-077-5, Preis: 6,50 Euro, [www.gabal-verlag.de](http://www.gabal-verlag.de).

## Klimaschutz mit Sachkundebescheinigung

### Übergangsfristen laufen ab

**Ab dem 5. Juli 2010 darf an Kfz-Klimaanlagen, Brandschutzsystemen und Feuerlöschern nur noch arbeiten, wer eine Sachkundebescheinigung hat. Das bestimmt die Chemikalien-Klimaschutzverordnung, mit der die Bundesregierung einen Beitrag zum Klimaschutz leisten will.**

Bereits seit 5. Juli 2009 müssen Betriebe, die mit fluorierten Treibhausgasen umgehen, ihr Personal schulen lassen. Denn laut Chemikalien-Klimaschutzverordnung muss bei Tätigkeiten mit fluorierten Treibhausgasen das Entweichen dieser Gase in die Atmosphäre vermieden werden. Bislang konnten einige Personengruppen noch von Übergangsfristen in der Verordnung profitieren, doch diese laufen bald ab. Konkret betroffen sind Unternehmen, die Brandschutzsysteme, Feuerlöcher oder Klimaanlagen in Kraftfahrzeugen herstellen oder warten.

Ab 5. Juli 2010 brauchen auch diejenigen Arbeitnehmer, die an Klimaanlagen in Kraftfahrzeugen arbeiten, zwingend eine Sachkundebescheinigung. Sie müssen allerdings keine Prüfung absolvieren, sondern an einem Lehrgang teilnehmen. Der ist in der Regel in ein bis zwei Tagen geschafft. Sofern es sich noch um Auszubildende handelt, können diese die Sachkunde auch im Rahmen ihrer Ausbildung in einem Kfz-Beruf erlernen. Die IHK erteilt die Sachkundebescheinigungen dann, wenn der Betrieb bescheinigt, dass sämtliche Qualifikationen, die normalerweise im Rahmen des Lehrgangs vermittelt werden, Bestandteil der Ausbildung waren.

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dok-Nr. 28503, Ansprechpartnerin ist Kathrin Mikalauska, Tel. 0621 5904-1612, [kathrin.mikalauska@pfalz.ihk24.de](mailto:kathrin.mikalauska@pfalz.ihk24.de).

## Recyclingbörse Angebote

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-A-2102-2	Zuschnitte mit Noppenschaumkaschierung, Sorte 2.3 BC, Abmessung: 870 x 1130 x 4 mm	Polyurethan-Weichschaumstoff „Komfort-Flex“ auf einen Kartonzuschnitt geklebt	40.000 Stck.	Kaiserslautern
LU-A-2225-2	Tragevorrichtung (extrudiert), Kleinteile für Lifejackets (Mundstücke etc.)	Polyamid	20.000 Stck.	Ludwigshafen
LU-A-2245-1	EVA, PP, TPU, EVA Hotmelt, Latex	PP/EVA-Gemisch Regranulat	20.000 kg, monatlich	Ludwigshafen
LU-A-2259-12	Notebook gebraucht, DELL D610, 100 GB HDD, 1024 MB RAM, DVD/CD-Brenner, 1a Zustand	Näheres siehe: <a href="http://www.ihk-recyclingboerse.de">www.ihk-recyclingboerse.de</a>	2 Stck., regelmäßig, 299,00 €	Neuhofen
LU-A-2273-12	Laserdrucker Lexmark E322 gebraucht, inkl. angebrochenem Toner, USB	voll funktionsfähig	4 Stck., regelmäßig, 15 €	Neuhofen
LU-A-2353-1	EVA, TPU, PP Regranulat, CD		20 t, monatlich	Ludwigshafen
LU-A-2361-12	Ruß Printex 140 U	Spezialruß	10 kg-Papiersäcke	Ludwigshafen
LU-A-2458-12	Personal Computer HP/Compaq Midi Tower Celeron 1,8 GHz, 512 MB RAM	funktionsfähig Näheres siehe: <a href="http://www.ihk-recyclingboerse.de">www.ihk-recyclingboerse.de</a>	20 Stck. à 44 €	Neuhofen
LU-A-2461-11	1.000 I-IBC Tanks, Marke Schütz	restentleert, ungeräumt, vorheriger Inhalt: Duschgel	33 Stck à 15 €, regelmäßig	Worms
LU-A-2473-11	Schlauchsäcke einseitig offen, 230 x 30 cm	als Verpackungssäcke für Textilien und Teppiche hergestellt	4.000 Stck., nur komplett abzugeben, kostenlos	Frankenthal
LU-A-2489-1	Servoxyl VPDZ 7/100	Entschäumer, Hersteller: Elementis, NL-Delden, Lieferung aus Mai 2009	550 kg netto	Ludwigshafen
LU-A-2490-1	Perkacit SDMC	Lieferung aus Januar 2010	5.500 kg netto	Ludwigshafen
LU-A-2491-4	Offsetpapier	weiß/recycling, 43 cm breit, je ca. 250 kg m. Papierhülle 6 cm, ca. 1 m Durchmesser	6 Rollen	Neustadt

## Recyclingbörse Gesuche

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-N-2495-2	HD-PE-Rohre	ungemahlen, Abschnitte, Produktionsabfälle etc.	20 t, monatlich	
LU-N-2496-2	PP-Vlies auf Rollen oder in Ballen gepresst	Produktionsabfälle, Reklamationsware etc.	50 t, monatlich	

In der Recyclingbörse können Unternehmen des IHK-Bezirks kostenlos inserieren. Interessieren Sie sich für eines der Inserate, möchten Sie eine Anzeige aufgeben oder wünschen Sie weitere Informationen? **Wenden Sie sich an die Umweltberatung der IHK, Tel. 0621 5904-1611, Fax 5904-1604, Ludwigswplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen. Sie können die Recyclingbörse auch im Internet unter <http://www.ihk-recyclingboerse.de> abrufen, sowie Ihre Annoncen selbst einstellen.**

## Mittelstand sichert Innovationsvorlauf mit ZIM

Hilfen aus dem Konjunkturprogramm für Unternehmen mit FuE-Vorhaben

Für das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) sind im Jahr 2010 insgesamt 763 Mio. Euro geplant. Dies gab das Wirtschaftsministerium kürzlich bekannt. Die Bundesregierung hatte für die Jahre 2009 und 2010 im Rahmen des Konjunkturpakets II für beide Jahre die Haushaltsmittel um insgesamt 900 Mio. aufgestockt.

Nach Rheinland-Pfalz gingen bis Ende März Förderzusagen in Höhe von rund 19 Mio. Euro. Damit werden im Land fast 150 Forschungs- und Entwicklungsprojekte für neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen teilfinanziert. Forschende Unternehmen aus Rheinland-Pfalz sichern mit Hilfe des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM) des Bundeswirtschaftsministeriums den notwendigen Innovationsvorlauf. Befragungen aus Unternehmen haben ergeben, dass ZIM als besonders unbürokratisch und effizient geschätzt wird. Erste Zwischenbilanzen weisen aus: Ein Förder-Euro generiert in drei Jahren nach Projektabschluss zwölf Euro Umsatz. Pro Projekt werden im Durchschnitt fünf Arbeitsplätze geschaffen und zehn erhalten. Das ZIM umfasst drei Fördermodule, gefördert werden mit ZIM-KOOP FuE-Kooperationsprojekte zwischen KMU und von KMU mit Forschungseinrichtungen, mit ZIM-SOLO einzelbetriebliche Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zur Entwicklung innovativer Produkte, Verfahren oder technischer Dienstleistungen ohne Einschränkung auf bestimmte Technologien und Branchen und mit ZIM-NEMO externe Management- und Organisationsleistungen für die Entwicklung marktorientierter Netzwerke innovativer KMU. Zu-

### TERMIN

#### *Innovationstag Mittelstand*

17.06.2010, in Berlin

[www.zim-bmwi.de/veranstaltungen/17.-innovationstag-mittelstand-des-bmwi](http://www.zim-bmwi.de/veranstaltungen/17.-innovationstag-mittelstand-des-bmwi)



Über 250 Teilnehmer waren der Einladung zum diesjährigen „Petersberger Industriedialog“ der Industrie- und Handelskammern aus Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen sowie der Stiftung Industrieforschung gefolgt. „Neugeschäft generieren, Erträge steigern: Wie mittelständische Unternehmen ihre Chancen nutzen“ so das Motto der Veranstaltung, auf der auch rheinland-pfälzische Industrieunternehmen ihre Erfolgsstrategien für den Mittelstand präsentierten. Der Petersberger Industriedialog richtet sich einmal im Jahr an mittelständische Unternehmer sowie kaufmännische und technische Geschäftsführer sowie Führungskräfte mit Verantwortung für Produktion, Entwicklung, Marketing und Vertrieb.  
[www.stiftung-industrieforschung.de](http://www.stiftung-industrieforschung.de)

sätzlich können für kleine und mittlere Unternehmen im Rahmen der Kooperations- und Einzelprojekte innovationsunterstützende Dienst- und Beratungsleistungen zur wirtschaftlichen Verwertung der Ergebnisse gefördert werden. Damit die Wirkung der Maßnahme auch in der Wirtschaft umgesetzt werden kann, sollten interessierte Unternehmen und die mit Ihnen kooperierenden Forschungseinrichtungen zügig ihre Anträge stellen, denn die Fördermittel aus dem Investitions- und Tilgungsfonds müssen als konjunkturelle Maßnahme bis spätestens 31. Dezember 2010 beantragt sein und stehen für den Projektabschluss bis Oktober 2011 zur Verfügung.

Weitere Infos bei der Innovations- und Technologieberatung der IHK Pfalz, Traudel Moll, Tel. 0621 5904-1640 und -1645, [traudel.moll@pfalz.ihk24.de](mailto:traudel.moll@pfalz.ihk24.de) sowie unter [www.zim-bmwi.de](http://www.zim-bmwi.de)



## Deutsche profitieren

### Außenwirtschaftsoffensive 2010 angestoßen

**In den letzten Monaten mehren sich die positiven Signale auf den Weltmärkten. Die Konjunktur zieht international wieder an, die Nachfrage nach Importen und Auslandsinvestitionen wächst vielerorts. Damit deutsche Unternehmen von dieser Entwicklung optimal profitieren, bedarf es gemeinsamer Kraftanstrengungen von Politik, Wirtschaft, Kammern und Verbänden.**

Vor diesem Hintergrund hat Bundeswirtschaftsminister Brüderle eine „Außenwirtschaftsoffensive“ angestoßen. Diese Initiative seines Hauses konzentriert sich auf kleinere und mittlere Unternehmen, auf die unbürokratische Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse, auf die außenwirtschaftlichen Aspekte sportlicher Großveranstaltungen in Brasilien sowie auf die Märkte Elektromobilität, Gesundheitswirtschaft, Sicherheitstechnologie, Verteidigungsindustrie, Luft- und Raumfahrtindustrie, die Energieversorgung, kulturelle und kreative Produkte und Dienstleistungen und wissensintensive Bereiche.

Weitere Infos unter [www.pfalz.ihk24.de/international](http://www.pfalz.ihk24.de/international), Aktuelles

## European Tender Information System

### GTAI weitet Angebot erheblich aus

**Germany Trade & Invest (GTAI) ist dem European Tender Information System beigetreten. Seit dem 1. April 2010 sind damit fast eine Million unterschwellige Ausschreibungshinweise aus acht EU-Staaten und der Schweiz zusätzlich erhältlich.**

Zusammen mit den EU-Ausschreibungshinweisen oberhalb der EU-Schwellenwerte gehört das Informationsangebot von Germany Trade & Invest nun zu den umfassendsten im europäischen Binnenmarkt. Die Europäische Union hat den Aufbau des Europe-

## TERMINE

**18.06.2010:** China: Workshop Interkulturelles Training

**25.06.2010:** Wirtschaftsgespräch Brasilien: Chancen durch die WM 2014 und Rio 2016, im Anschluss Fußball-WM: Live-Übertragung Brasilien vs. Portugal

**26.08.2010:** Bestimmungen des amerikanischen Reexportrechts

Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Petra Trump, Tel. 0621 5904-1901, [petra.trump@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.trump@pfalz.ihk24.de)

**18.06.2010:** SinaLingua-Asientag, Heidelberg  
Weitere Infos unter [www.SinaLingua.de](http://www.SinaLingua.de).

an Tender Information System (Europäisches Informationssystem für Ausschreibungen, ETIS) gezielt gefördert. Es stellt die zentrale Ausschreibungsplattform für das Öffentliche Auftragswesen in der EU dar. Primäres Ziel ist es, den Markt der öffentlichen Ausschreibungen mit Auftragsvolumina, die unter den für die EU geltenden Schwellenwerten liegen, für Unternehmen überschaubarer zu machen. Unterschwellige Ausschreibungen machen ca. 80 Prozent des öffentlichen Beschaffungswesens in der EU aus. Die Veröffentlichung erfolgt in der Regel durch nationale Publikationen, so dass die Recherche mit hohem Zeit- und damit Kostenaufwand verbunden ist. Weitere deutsche Partner bei ETIS sind das Auftragsberatungszentrum Bayern in München, die Gewion GmbH Trier, die Berlin Partner GmbH und WorkXL AG in Berlin. Germany Trade & Invest ermöglicht zusammen mit dem European Tender Information System eine zentrale und zeitsparende Suche nach Ausschreibungen. Zielgruppe sind Unternehmen, die nach neuen Geschäftsmöglichkeiten mit europäischen, öffentlichen Auftraggebern suchen.

Ausführliche Infos sind bei Germany Trade & Invest unter [www.gtai-eu-ausschreibungen.de](http://www.gtai-eu-ausschreibungen.de) abrufbar.

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer  
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen  
Ludwigsplatz 2-4,  
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204  
www.pfalz.ihk24.de

### Verantwortlich:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

### Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.  
Tel. 0621 5904-1200  
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de  
Cordula Häde  
Tel. 0621 5904-1202  
cordula.haede@pfalz.ihk24.de  
Redaktionsassistentin:  
Susanne Bähr  
Tel. 0621 5904-1201  
susanne.baehr@pfalz.ihk24.de

### Verlag:

IHK-Magazin Pfalz GbR  
Sitz: Landau  
c/o ProVerlag GmbH  
Hans-Sachs-Ring 85  
68199 Mannheim

### Verlagsmanagement:

Christian Voigt,  
Hans-Sachs-Ring 85  
68199 Mannheim  
Tel. 0621 84480-0, Fax 84480-33  
voigt@proverlag.de  
www.proverlag.de

### Layout und Herstellung:

DTP-Studio, Michael Bechtold  
Schlesierstraße 54b  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-20, Fax 7140-44

### Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:

ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel  
Ilseklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-33  
bleuel@proverlag.de

### Druck:

pva Druck und Medien-  
Dienstleistungen GmbH  
Industriestr. 15, 76829 Landau/ Pfalz  
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

### Anzeigenpreisliste:

Nr. 8 vom 1. Januar 2010  
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr  
Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages  
oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen  
keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ  
der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz.  
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der  
grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahres-  
abonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7%  
MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr  
ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein  
weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf ge-  
kündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen  
nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unver-  
langt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nach-  
druck nur mit Genehmigung der Redaktion.

## Startschuss Brasilien 2014/2016

### Sportliche Großereignisse als Chance

**Im Oktober 2007 jubelte ganz Brasilien: Die FIFA entschied, dass das südamerikanische Land zum zweiten Mal nach 1950 eine Fußball-Weltmeisterschaft austragen darf. Zwei Jahre später konnte Brasilien wieder jubeln, weil Rio de Janeiro als Austragungsort der Olympischen Spiele 2016 auserkoren wurde.**

In den kommenden Jahren wird Brasilien über 40 Milliarden Euro in den Bau der Sportstätten, die Verbesserung der Sicherheit sowie den Ausbau der Transport- und Tourismusinfrastruktur investieren. Dem Land am Zuckerhut werden rund 5 % jährliches Wachstum bis zum Jahr 2020 prognostiziert, denn es verfügt über einen stabilen Binnenmarkt sowie einen gut kapitalisierten Bankensektor und solide makroökonomische Rahmenbedingungen wie z. B. eine stabilitätsorientierte Geld- und Wirtschaftspolitik. In den vergangenen Jahren profitierte der „Grüne Riese“ zudem stark vom Rohstoffboom und nutzte die erheblichen Handelsüberschüsse zum Abbau der Auslandsverschuldung. Deutschland ist der wichtigste Wirtschaftspartner Brasiliens innerhalb der EU und die hiesigen Unternehmen rechnen sich gute Chancen aus, die starke Stellung im Land weiter auszubauen. Die Ausfuhr nach Brasilien nahmen zwischen 2004 und 2009 um rund 55 Prozent zu, wäh-



Bei einer Veranstaltung zu Brasilien und Chile diskutierten (v.l.n.r.) Willi Kuhn, Präsident der IHK Pfalz, Kim Gronemeier, IHK Pfalz, Dr. Rolf-Dieter Acker, Präsident BASF Brasilien und Joachim Mertes, Landtagspräsident Rheinland-Pfalz, die Chancen für deutsche Unternehmen in Südamerika.

rend die gesamten deutschen Exporte in diesem Zeitraum lediglich um 10 Prozent gestiegen sind. Deutsche Direktinvestitionen betragen mittlerweile über 25 Milliarden Euro. Im Rahmen der „grünen WM“ und bei Olympia im Bereich Energie- und Umwelttechnik sowie im Wassermanagement ergeben sich für die international wettbewerbsfähigen deutschen Firmen vielfältige Geschäftsmöglichkeiten.

Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Frau Kim Gronemeier, Tel. 0621 5904-1930, kim.gronemeier@pfalz.ihk24.de, www.pfalz.ihk24.de/brasilien.



Die rheinland-pfälzischen Aussteller waren sehr zufrieden mit ihrer Messebeteiligung an der Mecanica, der Maschinen- und Anlagenbaumesse, die im Mai in Sao Paulo, Brasilien, stattgefunden hat.

## Fernabsatzvertrag

### Hinsendekosten bei Widerruf

**Der Europäische Gerichtshof (EuGH) urteilte in seiner Entscheidung vom 15.04.2010, Az. C-511/08, dass der Verkäufer bei einem Fernabsatzvertrag dem Verbraucher nicht die Zusendungskosten bei erfolgtem Widerruf auferlegen darf.**

Das beklagte Versandhaus hatte in seinen AGB festgelegt, dass ein Verbraucher einen pauschalen Versandkostenanteil von 4,95 Euro zu tragen habe. Auch für den Fall des Widerrufs war keine Erstattung der Kosten vorgesehen. Die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen erhob gegen das Versandhaus Klage auf Unterlassung dieser Praxis. Der Bundesgerichtshof (BGH), der den Rechtsstreit letztinstanzlich zu entscheiden hatte, stellte fest, dass das deutsche Recht Verbrauchern keinen ausdrücklichen Anspruch auf Erstattung der Kosten der Zusendung der Ware zubillige. Der BGH zweifelte an der Vereinbarkeit dieser Regelung mit europäischem Recht und ersuchte den EuGH um Auslegung der entsprechenden EU-Richtlinie. Der EuGH entschied, dass die deutsche Regelung gegen die europäische Richtlinie über den Verbraucherschutz bei Vertragsabschlüssen im Fernabsatz verstößt. Die Richtlinie sehe hinsichtlich der Rechtsfolgen eines Widerrufs vor, dass der Verbraucher nicht aufgrund von Belastungen von der Ausübung des Widerrufs abgehalten werden solle. Eine Auslegung, dass im Widerrufsfall die Kosten der Zusendung zu Lasten des Verbrauchers gingen, liefe diesem Zweck zuwider. Eine derartige Regelung verhindere eine ausgewogene Risikoverteilung bei Vertragsabschlüssen im Fernabsatzhandel. Dem Verbraucher würden sämtliche im Zusammenhang mit der Beförderung der Waren stehenden Kosten auferlegt, da die Belastung mit den Hinsendekosten zusätzlich zu den Kosten der Rücksendung der Ware anfalle. Die Entscheidung des EuGH hat zur Folge, dass sämtliche Klauseln, die den Einbehalt von Hinsendekosten im Widerrufsfall vorsehen, angreifbar sind. Die IHK Pfalz empfiehlt Online-Händlern eine Überprüfung

ihrer Vertragsklauseln, um Rechtsstreitigkeiten vorzubeugen.

Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Ass. jur. Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de.

## Vulkanausbruch

### Arbeitsrechtliche Folgen

**Der Vulkanausbruch vom 14.04.2010, in dessen Folge es zu erheblichen Beeinträchtigungen des internationalen Flugverkehrs kam, hatte u. a. zur Folge, dass viele Arbeitnehmer nicht rechtzeitig aus ihrem Urlaub zurückkehren und wie geplant ihre Arbeit beim Arbeitgeber aufnehmen konnten.**

Arbeitsrechtlich kann auf das Fehlen dieser Mitarbeiter keine Kündigung gestützt werden, auch eine Abmahnung wäre unwirksam. Die Mitarbeiter haben jedoch für diese Tage, die sie aus dem Urlaub verspätet an den Arbeitsplatz zurückkehrten, keinen Anspruch auf Entgeltzahlung. Viel-



mehr sind die Mitarbeiter für diesen Zeitraum unbezahlt freizustellen. Sofern allerdings Urlaub beantragt und genehmigt wurde, ist die ausgefallene Arbeitszeit zu vergüten. Denkbar ist auch, dass die ausgefallene Arbeitszeit durch ein eventuelles Guthaben aus einem Arbeitszeitkonto ausgeglichen wird.

RA Alexander Schlichting, Industrieverbände Neustadt/Weinstraße, Tel. 06321 852-242 Alexander.Schlichting@ivn.de, www.ivn.de“

## Forderungsmanagement

### Kostenlose IHK-Info-Veranstaltung am 8. Juni

**„Von der offenen Forderung zur Vollstreckung“ lautet das Thema einer Infoveranstaltung der IHK Pfalz am 8. Juni in Ludwigshafen.**

Die Referenten erläutern die Themen Forderungsbeitreibung und Forderungssicherung und beantworten Fragen wie „Welche Rechte stehen Gläubigern in der Insolvenz zu?“, „Wie sichere ich mich im Vorfeld durch Kreditsicherungsmittel vor Zahlungsausfällen ab?“ und „Wie funktioniert die gerichtliche Beitreibung und Vollstreckung von offenen Forderungen und Verzugsschäden?“. Drohende Zahlungsunfähigkeit und Verschlechterung der Zahlungsmoral von Vertragspartnern bereiten mittelständischen Unternehmen oftmals erhebliche finanzielle Probleme. Ein effizientes Forderungsmanagement sei daher dringend erforderlich - auch vor dem Hintergrund weiter zunehmender Unternehmensinsolvenzen, so die Experten der IHK Pfalz.

Die Veranstaltung wird in Kooperation mit dem Frankfurter Büro der Rechtsanwälte Graf von Westphalen organisiert. Sie findet statt am 8. Juni, 16:00 Uhr, bei der IHK Pfalz in Ludwigshafen, die Teilnahme ist für Mitgliedsunternehmen kostenlos. Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Ass. jur. Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de.

## 2. Umweltsymposium in Dijon

### Rheinland-Pfälzer auf Frankreichs Energiemarkt

**Frankreich will in den nächsten Jahren massiv in erneuerbare Energien und die Verbesserung der Energieeffizienz investieren. Dass sich hierbei auch Marktchancen für deutsche Mittelständler eröffnen, wurde beim 2. Umweltsymposium für rheinland-pfälzische Unternehmen in Dijon deutlich.**

Der französische Staat zielt ab auf die Energieeinsparung durch thermische Renovierung von Altbauten sowie die Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung. Besonders von den ab 2012 greifenden Bauauflagen sind im Hinblick auf den Energieverbrauch nennenswerte Impulse zu erwarten. Bereits jetzt wurde für 2020 eine Verschärfung der Auflagen angekündigt.

Die einzelnen Regionen unterstützen diese Ziele zusätzlich mit eigenen Maßnahmen. Der Regionalrat Burgund hat hierfür einen Energie- und Klimaplan aufgestellt, für den im Zeitraum 2007 bis 2013 insgesamt 140

Millionen EUR an Fördergeldern vorgesehen sind. Zusammen mit weiteren Mitteln – etwa von der EU – ergibt sich ein Förderbetrag von rund 190 Millionen EUR. Hiervon werden 55 Prozent zur Energiekostensenkung, 35 Prozent für erneuerbare Energien und 10 Prozent für den Bereich Information/ Weiterbildung zur Verfügung gestellt.

Der Ausbau alternativer Heizanlagen sowie solarthermische Anlagen bilden einen weiteren Fokus in der Umweltpolitik des Regionalrats Burgund. Ein Förderprogramm für die Errichtung von Photovoltaik- und solarthermischen Anlagen auf kommunalen und privaten Dächern und Flächen soll die Anzahl dieser Anlagen besonders in privaten Haushalten steigern. In Frankreich wird Strom hauptsächlich über Atomkraft (76,9 Prozent) sowie aus fossilen Brennstoffen (9,5 Prozent) gewonnen. Die Energieversorgung über erneuerbare Energien erfolgt überwiegend durch Wasserkraft (11,4 Prozent). Stromerzeugung durch Wind, Bio-



masse oder Solarenergie spielt dagegen nur eine untergeordnete Rolle (weniger als 2 Prozent). Diese Rahmenbedingungen bieten den rheinland-pfälzischen Unternehmen gute Geschäftsmöglichkeiten.

Das Umweltsymposium für Unternehmen aus Rheinland-Pfalz wird organisiert vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz, dem Landtag Rheinland-Pfalz, dem Enterprise Europe Network sowie der Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern gemeinsam mit dem Wirtschaftsbüro Rheinland-Pfalz in Burgund. Die zwölf teilnehmenden deutschen Unternehmensvertreter waren sehr zufrieden mit dem Ergebnis ihrer Gespräche bei der Kooperationsbörse und werden ihr Engagement in Burgund fortsetzen. Das 3. Umweltsymposium für rheinland-pfälzische Unternehmen ist im Frühjahr 2011 in Dijon geplant.

## Landestariftreuegesetz:

### Unnötig, unpraktikabel und wenig durchdacht

**Die IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz kritisiert den von der SPD-Landtagsfraktion vorgestellten Gesetzentwurf eines Landestariftreuegesetzes als vollkommen unnötig.**

Mit dem Arbeitnehmer-Entsendegesetz sowie dem Gesetz über die Festsetzung von Mindestarbeitsbedingungen bestehen bereits jetzt rechtliche Regelungen, die Dumpinglöhne ausschließen. Weiterhin bestehende Probleme sind demnach auf Kontroll- und Vollzugsdefizite, nicht jedoch auf unzureichende Regelungen zurückzuführen.

Ein Blick in andere Bundesländer zeigt zudem, dass derartige Regelungen schlicht nicht praktikabel sind: So wurde das Gesetz zur tariflichen Entlohnung bei öffentlichen Aufträgen in Nordrhein-Westfalen 2007 aufgehoben. Begründung: „Erhebliche Mängel

bei der Durchführung und erwiesene Wirkungslosigkeit“. Das Gesetz über die Vergabe öffentlicher Bauaufträge im Land Sachsen-Anhalt wurde 2002 ebenfalls wegen massiver Vollzugsprobleme sowie der deutlichen finanziellen Mehrbelastung öffentlicher Auftraggeber bei Bauvorhaben gekippt. „Dass in Zeiten leerer Kassen eine weitere Belastung der öffentlichen Haushalte hingenommen wird, ruft bei mir Unverständnis hervor“, so IHK-Präsident Peter Adrian (Trier) als Sprecher der IHKs.

Mit der geplanten Einführung eines faktischen Mindestlohns und umfangreichen neuen Kontroll- und Nachweispflichten konterkariert der Gesetzentwurf der SPD-Fraktion zudem die Bemühungen von Wirtschaftsminister Hering, eine mittelstandsfreundliche Politik zu betreiben. „Wie Rheinland-Pfalz mittelstandsfreundlicher werden

soll, wenn auf der einen Seite nur von Mittelstandsförderung und Bürokratieabbau gesprochen wird, während auf der anderen Seite Wettbewerbsbeschränkungen und Bürokratieaufbau beschlossen werden, ist mir ein Rätsel“, so Arne Rössel, Hauptgeschäftsführer der IHK Trier. „Außerdem war schon der erste Vorstoß zu einem Landestariftreuegesetz – damals noch durch das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium – an dessen grundsätzlicher Unvereinbarkeit mit europarechtlichen Vorgaben gescheitert.“



## Lehrerpraktika:

### Kritik an neuer Regelung

**In der neuen Landesverordnung über die erste Staatsprüfung für Lehrämter nach Abschluss der Hochschulprüfung lehramtsbezogener Bachelor- und Masterstudiengänge soll auch die Praktikums-Regelung für Studierende im Lehramt geändert werden.**

Die beiden Landesarbeitsgemeinschaften der Wirtschaftskammern in Rheinland-Pfalz haben in einer gemeinsamen Stellungnahme zunächst begrüßt, dass die neue Landesverordnung auf Studierende aller Lehrämter ausgedehnt wird. Nicht nachvollziehbar ist für die Wirtschaft allerdings, dass gleichzeitig die beste-

hende verpflichtende Regelung in eine bloße Kann-Bestimmung umgewandelt und die Zahl der Praktika von drei auf zwei reduziert werden soll. Befürchtet wird, dass die Studierenden dann eher auf Praktika an schulischen Orten zurückgreifen und im Zweifel ein mögliches Praktikum in einem Betrieb „opfern“. Der Vorschlag für die neue Verordnung konterkariert auch die am 7. Januar 2010 geschlossene Vereinbarung über Betriebspraktika in der Lehrerinnen/Lehrer-Ausbildung zwischen dem Ministerium für Bildung und den rheinland-pfälzischen Wirtschaftskammern sowie der Landesvereinigung der Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz, die explizit auf die Vermittlung und Förderung des Verständnisses für die Arbeits- und Berufswelt zielt und die nachdrückliche Empfehlung zur Ableistung eines Betriebspraktikums für angehende Lehrkräfte im Umfang von vier Wochen enthält.

## Geistiges Eigentum:

### 7-Punkte-Plan

**Berlin. Einen Katalog mit sieben konkreten Vorschlägen zum besseren Schutz geistigen Eigentums hat die deutsche Wirtschaft an die Bundesjustizministerin übergeben.**

DIHK, BDI, Markenverband und der Aktionskreis gegen Produkt- und Markenpiraterie (APM) fordern darin unter anderem die Einrichtung eines „Aktionsbündnisses aus Wirtschaft und Politik“, das die verschiedenen Initiativen von staatlicher und privater Seite besser verzahnt und damit die Schlagkraft erhöht. Zudem ein EU-Patent, das die vielen ebenso überflüssigen wie teuren Übersetzungspflichten zurückschneidet – drei Amtssprachen (Deutsch, Englisch und Französisch) würden völlig reichen –, Verbesserungen bei der Rechtsdurchsetzung, auch in Deutschland. Ein Informationsaustausch zwischen Polizei und Zoll bei Produkt- und Markenpirateriebekämpfung ist ebenfalls notwendig. Bei Markenverletzungen müssen die strafrechtlichen Sanktionen stärker genutzt und das Strafrecht verschärft werden. DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben: „Wir schätzen den volkswirtschaftlichen Schaden durch Markenpiraterie allein für die deutsche Wirtschaft jährlich auf bis zu 50 Milliarden Euro. Arbeitsplatzverluste, Gesundheitsrisiken für Verbraucher, Umsatzeinbußen für Unternehmen sowie Steuerausfälle des Staates sind die Folgen krimineller Nachahmer.“

## Insolvenz:

### Bessere Sanierungsmöglichkeiten

**Berlin. Die Sanierung von Unternehmen in der Insolvenz soll künftig leichter werden.**

Das beabsichtigt das Bundesjustizministerium mit einem Gesetzentwurf, der noch vor der Sommerpause vorgelegt werden soll. Das Ministerium greift damit die Forderungen des Deutschen

## Vereinbarkeit von Familie und Beruf:

### Pflege immer wichtiger

**Berlin. „Der Stellenwert der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in den Betrieben ist ungebrochen“, betonte DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann im Beisein von Bundesfamilienministerin Kristina Schröder und vor rund 400 Firmenvertretern beim 3. Unternehmenstag des Netzwerks „Erfolgsfaktor Familie!“ in Berlin.**

Dabei spielt nicht nur die Unterstützung junger Eltern eine Rolle, sondern zunehmend auch die Organisation der Pflege von Familienangehörigen. Bereits 35 Prozent aller Firmen – das zeigt eine aktuelle Studie – bieten hier individuelle Lösungen an. Ziel sei es, „diese wichtige gesellschaftliche Debatte“ gemeinsam mit dem Familienministerium voranzubringen. Der DIHK will mit Hilfe der IHKs und des Netzworkbüros „Erfolgsfaktor Famili“ Best-Practice-Beispiele sammeln, Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege systematisieren und für die Betriebe hilfreiche Materialien bereitstellen. Driftmann kündigte auch an, dass die Wirtschaft mit dem Ministerium „noch stärker neue Modelle flexibler Arbeitszeiten erarbeiten wird“.

Industrie- und Handelskammertages (DIHK) auf, das geltende Insolvenzplanverfahren zu verbessern. Das Verfahren kann zwar im Prinzip schon heute Unternehmen in der Schieflage retten. De facto profitieren bislang jedoch gerade einmal ein bis zwei Prozent der betroffenen Unternehmen von dieser Regelung. In seinem 10-Punkte-Papier zeigt der DIHK auf, wie die bestehenden Hürden beseitigt und künftig mehr Unternehmen saniert und Arbeitsplätze gerettet werden können. Zahlreiche dieser Verbesserungsvorschläge sollen in dem angekündigten Gesetzentwurf nunmehr umgesetzt werden.



## Auszeichnung „Schönstes Weinfest 2009“ geht nach Deidesheim

Jetzt ist das Dutzend voll: Die zwölfte Auszeichnung für das „Schönste Weinfest der Pfalz“ geht an die Weinkerwe in Deidesheim. Überreicht hat sie Landrätin Theresia Riedmaier (2.v.r.). Die „Weingasse“ mit nahezu 30 Ständen lädt zum Verweilen bei einem „Schoppen“ ein, auf dem Stadtplatz ist ein „Weinkabinett“ geöffnet, und um den mit Platanen gesäumten Platz laden Wein- und Marktstände zum Verkosten regionaler Produkte ein. In zahlreichen Höfen treten Musiker auf. Die Kerwe findet in diesem Jahr an den zwei verlängerten Wochenenden vom 6. bis 10. und 13. bis 17. August statt.

[www.pfalzwein.de](http://www.pfalzwein.de)



Pfalzwein e.V.

## Musikalischer Mittag am Ludwigsplatz



LUKOM

Live-Musik als Untermalung, sommerliche Menüs, die frisch zubereitet werden, dazu die wärmende Sonne ... Das ist die musikalische Mittagspause des Marketing-Verein Ludwigshafen e.V., unterstützt von der Sparkasse Vorderpfalz. Die Konzerte finden statt am 24. Juni (Wilhelm Wolf & Die möblierten Herren), 29. Juli (Rick Cheyenne und Waymond Harding) und 26. August (Ulli Rollshausen und Christian Maurer), Beginn jeweils um 12:30 Uhr.

[www.lukom.com](http://www.lukom.com), Veranstaltungen

## „Die besten Weinmacher der Pfalz“

„Die besten Weinmacher der Pfalz“ stellt jetzt der Pfälzer Journalist und Weinkenner Günter Werner in einem 256-seitigen Buch vor. Herausragende Weingüter und Winzergenossenschaften werden in dem Wegweiser für Weinfreunde exzellent beschrieben. Im Weinbaugebiet Pfalz gibt es so viele hervorragende Weinmacher (selbstvermarktende Winzer und Genossenschaften), dass nur die wenigsten Weinfreunde alle kennen, geschweige denn deren beste Produkte schon einmal probiert haben. Dieses Buch will all jene ansprechen, die mehr über ihren Hauswinzer, über andere Weinproduzenten und über Erzeugergemeinschaften wissen wollen. HMV höma Verlags GmbH, 17,80 Euro, ISBN 978-3-937329-41-3.

[www.hoema-verlag.de](http://www.hoema-verlag.de)



## VORSCHAU

Juli/August 2010

### Reif für „InSel“

Schon reif für „InSel“? Aber ja! Gerade ist unter der Projektführerschaft der IHK Zetis GmbH in Kaiserslautern das Netzwerk „Intelligente Systeme für ein besseres Leben“ an den Start gegangen. Innerhalb eines Jahres wollen die Projektpartner aus Wirtschaft und Wissenschaft Hard- und Software entwickeln, die ein intelligenteres, energiegerechteres Wohnen ermöglichen. Den Schatz auf der „InSel“ graben wir in der nächsten Ausgabe aus.



Schätz

### Erste Liga

Die Eishockey-WM war nur der Auftakt zu einer ganzen Reihe von Sportevents der Spitzenklasse in der Metropolregion Rhein-Neckar. Ob bei der FrauenFußball-WM in 2011 oder dem Internationalen Turnfest 2013 – die Sportregion Rhein-Neckar spielt in der ersten Liga. Und auch als Wirtschaftsfaktor bedeutet der Sport für den Ballungsraum einen echten Kick.



SAP-Arena